

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.
Wagner, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Kuntz
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulterstrasse 14.

Die Tagespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafel geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 229.

Bromberg, Mittwoch, den 30. September.

1903.

Anlässlich des Vierteljahrswechsels richten wir
an unsere Leser die Bitte, die Neubestellung auf die
„Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig bewirken zu
wollen, damit im Bezuge unseres Blattes keine
Unterbrechung eintritt.

Die „Ostdeutsche Presse“

steht jetzt im 26. Jahrgange und ist in den gebildet-
sten und besten Kreisen in Stadt und Bezirk Brom-
berg fest eingebürgert als das größte und ange-
sehene national-liberale Organ in der Provinz
Posen.

Der Bezugspreis beträgt trotz des überaus
reichhaltigen Inhalts in Bromberg frei ins Haus
nur 2 Mark, in Bromberg abgeholt nur 1,75 Mark,
auswärts durch die Post bezogen nur 2 Mark
vierteljährlich.

Ueber alle wichtigen und interessanten Vor-
gänge auf sämtlichen Gebieten bringt die „Ost-
deutsche Presse“ unter weitgehendster Be-
nutzung von Drahtmeldungen rasche und
zuverlässige Mitteilungen.

Die „Ostdeutsche Presse“ gibt ferner täglich
eine erschöpfende Uebersicht über die politischen,
wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages
und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeit-
fragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer
sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des
Ostens finden dabei eine besondere Berücksich-
tigung. Außerdem gelangen neben einer
reichhaltigen „Bunten Chronik“ Aufsätze
aus allen Gebieten des Lebens, Romane, No-
velle, Humoresken, Feuilletons usw. zum
Abdruck.

Der reiche Lesestoff, den die „Ostdeut-
sche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr er-
hebliche Ergänzung durch

drei Gratisbeilagen.

die allewöchentlich erscheinen und eine Fülle
Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Be-
lehrung. Es sind dies

1. das „Illustrierte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

In anbeacht dieser Fülle des Lesestoffs ist die
„Ostdeutsche Presse“ bei ihrem Preise von nur 2 Mk.
vierteljährlich zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens.
Der Anzeigenteil unserer Zeitung
bringt täglich eine Fülle von Geschäftsinhalten
aller Art, zahlreiche Bekanntmachungen von Behör-
den über Submissionen, Verkäufe usw., ferner viele
Anzeigen über Stellenangebote, Gesuche usw.

Die ständig wachsende Leserzahl unserer Zeitung
und die Tatsache, daß die „Ostdeutsche Presse“ in
den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen
wird, macht sie zu dem geeignetsten und wirksamsten
Informationsorgan besonders für Geschäftsinteressen
aller Art.

Probenummern stehen jederzeit postfrei
zur Verfügung.

Der Wahlausruf der Nationalliberalen.

Die national-liberale Partei erläßt folgenden,
von dem Delegiertentage in Hannover am letzten
Sonntag einstimmig angenommenen Wahlausruf:
Wähler!

Die national-liberale Partei kann mit Befriedi-
gung und Genugtuung auf die Reichstagswahlen
zurückblicken. Sie hat einen Zuwachs von 300 000
Stimmen erhalten. In weiten Kreisen des Volkes
ist das Vertrauen auf sie gewachsen. Massen von
Wählern sind mit ihr von der Bedeutung der alten
nationalen und liberalen Grundsätze erfüllt, sin-
nen ihr aus voller Überzeugung zu in der gerechten
Förderung des wirtschaftlichen Gedeihens aller
Volksklassen, in der kräftigen, aber besonnenen Wei-
terentwicklung einer wahrhaft menschenfreundlichen,
sozialpolitischen Gesetzgebung und Verwaltung zum
Schutze der Schwachen.

Leider sind aber zugleich die Stimmen der
sozialdemokratischen Partei, deren
staats- und gesellschaftsfeindliche Bestrebungen durch
die Tagung in Dresden von neuem in volles Licht
gestellt sind, in gefährlicher Weise angeschwollen.
Der Kampf gegen diese in Wahrheit rüch-
tliche Partei bleibt nach wie vor unsere nation-
ale und liberale Pflicht. Verfehlt aber wäre es,
die Abwehr der sozialdemokratischen Gefahr von
einer reaktionären Politik zu erwarten.

Unsere Aufgabe ist es, dem Rückschritt an
jeder Stelle und in jeder Form entgegenzutreten.
Das muß unser Ziel auch bei den bevorstehenden
Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaufe sein.

Mit frischem Mut und hohem Vertrauen kann
die national-liberale Partei sich den Wahlen zu-
wenden.

Sie bedarf hierzu keiner erneuten programm-
atischen Kundgebung ihrer Grundsätze und Ziele.
Auf die Kennzeichnung der gegenwärtigen politi-
schen Lage und der Bedeutung der Wahlen kommt
es an.

Im Reichstage ist die Regierung in Fragen der
nationalen Wehrkraft und bei den auf Grundlage
des neuen Zolltarifs abzuschließenden Handelsver-
trägen auf die Mitwirkung des Zentrums an-
gewiesen. Dafür wird dieses Zugeständnisse auf
dem Gebiete der Gesetzgebung und Verwaltung in
Preußen zu erlangen suchen. Noch größer als bis-
her ist darum die Gefahr des weiteren Anwachsens
der Macht des Zentrums.

In seinem Streben, die Schule kirchlicher Herr-
schaft zu unterwerfen, hat das Zentrum in einem
großen Teile der Konservativen leider einen will-
fährigen Bundesgenossen. Dringend erforderlich
ist nun eine neue Regelung der Unterhaltungs-
pflicht der Volksschule im Interesse der Gemeinden,
der Lehrer und besonders der Schule selbst. Ge-
lingt es einer konservativ-ultramontanen Vereini-
gung bei dieser Regelung mit ihren Beiträgen
durchzubringen, so würde dies für die Bildung und
Kultur unseres Volkes von den verhängnisvollsten
Folgen sein.

Die Konservativen, denen in der Ver-
waltung ein übergroßer, nicht im Interesse des
Landes stehender Einfluß eingeräumt ist, verfolgen
mehr und mehr eine einseitige Interessenspolitik,
während eine weise Politik wie allen Landesteilen
so allen Berufsständen gerecht werden muß. Wie die
erforderliche Regulierung der Flüsse zur Verhütung
der immer wiederkehrenden Schädigung in erster
Reihe der Landwirtschaft zu gute kommen soll und
wird, so sind an der Verbindung unserer Flüsse un-
tereinander durch Leistungsfähige Wasser-
straßen ebenso Industrie und Handel wie die Land-
wirtschaft interessiert. Die Verwertung der Kan-
alvorlage durch eine aus Konservativen und
Zentrum bestehende Mehrheit hat die wirtschaftliche
Entwicklung unseres Landes schwer geschädigt.
Ihre unverzügliche Wiedereinbringung muß
deshalb eine der ersten Forderungen der
national-liberalen Partei sein.

Rückschritt und Müßiggang bedrohen uns.
Ihre Bekämpfung wird erschwert durch das Land-
tagstagswahlrecht in seiner gegenwärtigen Ge-
staltung. Eine zeitgemäße Reform des Drei-
klassenwahlrechts ist anzustreben, insbe-
sondere auch eine gerechtere Abgrenzung der Wahl-
bezirke und Vereinfachung der miderinnigen
Dritteln in den Urwahlbezirken.

Der Wahlkampf wird schwer sein. Die Gegner
sind zahlreich und mächtig. Bei der Regierung sehen
wir in der Polenfrage eine zielbewußte, deut-
sche Politik, welche unsere Partei mit ganzem Herzen
unterstützt. Aber die Regierung muß auch die Ge-
fahren der Klassen- und Interessenspolitik, sowie
des immer weiter vordringenden Ultramontanismus
mit der gleichen Festigkeit bekämpfen. Es gilt bei
den Wahlen eine Mehrheit zu schaffen, welche dazu
die nötige Stütze bietet, die Berücksichtigung der Ge-
samtinteressen des Volkes gewährleistet, alle Miß-
stände in der Verwaltung rückhaltlos aufdeckt und
bekämpft.

Aus eigener Kraft, unabhängig nach allen Sei-
ten, wollen wir unsere Überzeugungen vertreten, in
deren siegreicher Durchführung wir für das Wohl
unseres Volkes den richtigen Weg erblicken.

Drum auf zur Wahl mit Mut und Selbstver-
trauen! Laßt uns an die Arbeit gehen, erfüllt von
nationaler Begeisterung, durchglüht von der Über-
zeugung, daß nur in einem innerlich geeinigten
Staatswesen und auf freierlicher Grundlage eine
gesehliche Weiterentwicklung unserer Bildung und
Kultur sich ermöglichen läßt. Es gilt, die Wähler
aufzuklären und aufzurütteln, die Bedeutung der
Ziele und die Größe der Gefahr ihnen vor Augen
zu führen. Setze ein jeder seine beste Kraft ein und
kämpfe im Interesse des Vaterlandes für den Sieg
der nationalen und liberalen Partei.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 29. September.

Der national-liberale Delegiertentag in Han-
nover, über dessen Verlauf wir an anderer Stelle
ausführlich berichten, hat auf die Frage, ob Natio-
nalliberale und Sozialdemokraten sich bei Stich-
wahlen für das preussische Abgeordnetenhaus mit-
einander verständigen sollen, die von uns erwartete
Antwort erteilt: er hat durch die einstimmige An-
nahme des Wahlausrufs sich klar und scharf für
die Ablehnung jenes ungnational-liberalen Ge-
dankens entschieden. Der Wahlausruf und das Re-
ferat des Abg. Dr. Sattler enthalten die sachlichen
Gründe für diese Entscheidung, indem sie den um-
stürzlichen und den reaktionären Charakter der
Sozialdemokratie scharf betonen. Der taktische
Grund für die Entscheidung des Delegiertentages
kam in den Ausführungen des Reichstagsabgeord-

neten Pagis durch den Nachweis zu seinem Rechte,
daß bei den preussischen Landtagswahlen die So-
zialdemokratie überhaupt blutwenig zu bieten ver-
mag, da die Wähler der ersten und zweiten Klasse
für eine Verständigung mit der Sozialdemokratie
nicht zu haben sind und da für die dritte Wählerklasse
nur die großen Städte in Betracht kommen. Die
wenigen Anhänger eines Zusammengehens mit der
Sozialdemokratie haben durch ihre Zustimmung zu
dem Wahlausruf des Zentralvorstandes erfreulicher-
weise bekundet, daß sie die Gründe gegen ein solches
Zusammengehen als ausschlaggebend betrachten.
Im Hinblick hierauf kann die Auseinandersetzung mit
den jungnational-liberalen Beirathen einer
Verständigung mit der Sozialdemokratie umso mehr
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekommene Bestreben
sich beschränken, als der Reichsverband der national-
liberalen Jugend durch die Erklärung des Herrn
Bau von den jungnational-liberalen Berlinern ab-
gerückt ist. Eine Erwiderung aber macht das auf
dem Delegiertentage herbeigekomm

gehen niedergelegt hatten, aufgefunden und werden bei der demnächst erfolgenden Realisierung ihres Nachlasses öffentlich versteigert werden. Es ist auch psychologisch unmöglich, daß einer der an den Vorfällen beteiligten, den ersten Familienangehörigen, Offiziere sich einer solchen Handlungsweise schuldig gemacht haben könnte, wenn man erwägt, daß jeder der Verschwörer damals für sein Leben dankte, da sie jeden Augenblick die Ankunft der nicht in die Verschwörung eingeweihten und, wie ihnen wohl bekannt, alarmierten Truppen und somit einen Kampf auf Leben und Tod erwarten mußten." — Die Tatsache, daß von den Verschwörern auf die Leichen des Königs paares geschossen und eingehauen wurde, und daß man die Leichen schließlich zum Fenster hinausgeworfen hat, wird von dem vorstehenden Dementi nicht berührt; die Verschwörer sollen hier nur von der Beziehung des Diebstahls gereinigt werden.

Rußlands Heeresmacht in Ostasien. Wie uns ein Telegramm aus London meldet, umfaßt nach einer Neutermeldung die gegenwärtige Stärke Rußlands im fernem Osten 500 000 Mann aller Waffengattungen, darunter 18 Batterien in der eigentlichen Mandchurie, 110 000 Mann an der Verbindungslinie zwischen Port Arthur und dem Amur, 90 000 Mann in Port Arthur und Linsenwan. In Port Arthur seien 30 Forts erbaut, 50 andere Forts seien im Bau und alle Gipfel des Gebietes besetzt. Ferner liegen in Port Arthur 40 Kriegsschiffe, 40 andere liegen ebenfalls unter Dampf in Linsenwan. Am 15. Oktober wird die Ankunft von 3 Schlachtschiffen, 2 Kreuzern und 4 Torpedobootjägern in den chinesischen Gewässern erwartet.

Der Papst will reisen. Wiederholt verlautete, der Papst wolle mit der Praxis, sich als „Gefangenener im Vatikan“ zu betrachten, brechen. Jetzt bringt ein italienisches Blatt eine anscheinend verbürgte Äußerung des Papstes, die die früheren bezüglichen Gerüchte bestätigt; der Wirt gedruckt: Rom, 29. September. Der „Tribuna“ zufolge äußerte der Papst beim Empfange des Benediktinerpater's Amelli aus dem Kloster Monte Cassino: „Sagen Sie dem Herrn Abt, daß wir uns demnächst in Monte Cassino sehen werden.“

Deutschland.

Berlin, 27. September. Am 25. und 26. September fanden im Reichsamt des Innern die kontradiktorischen Verhandlungen über den Verband deutscher Druckpapierfabriken (Zeitungsdruckpapier-Syndikat) statt. Außer den Vertretern des Syndikats beteiligten sich an den Beratungen der Vorstand und mehrere Mitglieder des Vereins deutscher Zeitungserleger, Vertreter der Papier verarbeitenden Industrien, Papierhändler u. a. Den Vorsitz führte Geheimrat von der Borcht. Den Beratungen lag der Bericht des Referenten Regierungsrats Doelder über die Entstehung, Organisation und geschäftliche Tätigkeit des Syndikats zu Grunde. Die geschäftlichen Maßnahmen führten zu einer lebhaften Aussprache zwischen Vertretern des Syndikats, den Großhändlern und den Zeitungserlegern. Hierbei wurden die Wege erkennbar, die zu einem Ausgleich der Interessengegenstände führen können. Für Anfang November sind kontradiktorische Verhandlungen über die Syndikate der Eisenindustrie in Aussicht genommen. Die Rohreisenindustrie, die Halbzeugs- und Walzwerksverbände gelangen in unmittelbarer Aufeinanderfolge zur Erörterung.

Berlin, 28. September. Mitteilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppen-transportschiffe. Truppentransportdampfer „Silbia“ am 25. September mit 34 Offizieren und 843 Unteroffizieren und Mannschaften der Ostasiatischen Besatzungsbrigade von Tsingtau Heimreise angetreten. Transportführer Hauptmann Morath vom 2. Ostasiatischen Infanterieregiment.

München, 28. September. Der König von Rumänien ist, von der Schweiz kommend, heute Abend hier eingetroffen. — Ministerialrat von Weber ist zum Staatsrat im ordentlichen Dienste im Ministerium des königlichen Hauses und des Äußern ernannt worden.

Köln, 28. September. Die 22. Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Frauenvereins wurde heute Vormittag durch Fräulein Helene Lange-Berlin eröffnet. Fräulein Lange erstattete den Bericht über die zweijährige Wirksamkeit des Vereins. Fräulein Dr. Windscheid-Leipzig sprach über die vom Allgemeinen Deutschen Frauenverein gegründeten und geleiteten Gynastikvereine für Mädchen. Nach dem Bericht der Stipendienkommission ist heute ein Fonds von 607 000 M. vorhanden. Bisher wurden 75 000 M. auf an 65 Studentinnen verteilt. Die Anstalt in Leipzig erhielt seit 1894 etwas über 67 000 M. Die Realcurse in Berlin und Jülich erhielten ebenfalls Zuschüsse. Im ganzen sind für Studienzwecke 152 000 M. verausgabt. Die Generalversammlung nahm den Antrag des Fräulein Bäumer an, eine Kommission zu ernennen, welche unter Einziehung von geeigneten Kräften die Frage prüfen soll, wie man die Schuljugend am besten über die Gefahren des Alkoholismus belehren könne.

Darmstadt, 28. September. In der heutigen Frühstücksstafel im Neuen Palais nahmen der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, der Großherzog, Graf Ramsdorff, Staatsminister Rothke, sowie das hiesige diplomatische Korps teil.

Hannover, 28. September. Die Königin Witwe von Italien, die gestern von Bremen hier eingetroffen ist, besichtigte heute Vormittag die Anlagen in Herrenhausen und reiste mittags nach Warburg, wo sie das kurhessische Jägerbataillon Nr. 11, dessen Chef sie ist, besichtigte und das Kasino des Offizierskorps besuchte wird.

Bremerhaven, 28. September. Die vom italienischen Marineministerium zum Studium norddeutscher Häfen entsandte Kommission traf von Antwerpen und den holländischen Häfen kommend, heute zur Besichtigung der hiesigen Hafenanlagen und der Anlagen des Norddeutschen Lloyd hier ein.

Österreich.

Budapest, 28. September. Die Russische der Rajfahrwerke sind zum großen Teile in den

Rußland getreten. Sie fordern Lohnerhöhung und hindern mit Gewalt die Nichtauszahlung der Arbeiten, wodurch es häufig zu Zusammenstößen kommt. Mehrere Personen sind verwundet, 13 verhaftet worden.

Frankreich.

Paris, 28. September. Das Rekrutenkontingent für 1904 beläuft sich auf 196 000 Mann gegen 232 000 Mann im Jahre 1903. Die Verringerung der Rekrutenzahl rührt zum Teil davon her, daß das Kriegsministerium den Aushebungskommissaren eine strengere Auswahl aufgetragen hat. — Der 87jährige Senator Theophile Roussel, Mitglied der Medizin und der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften, ist gestern in Mende (Dep. Lozère) gestorben.

Italien.

Helsingfors, 28. September. Bürgermeister Georg Kühlefelt-Rovija, Obergerichtsnotar Viktor Juhrujelm-Viborg und Dr. Arvid Novius-Helsingfors sind aus Finland ausgewiesen worden.

Türkei.

Konstantinopel, 28. September. Der Rheidive, der gestern von dem Sultan in Abschiedsaudienz empfangen wurde, reist heute nach Egypten ab.

Spanien.

Madrid, 28. September. Der französische Ministerpräsident Combes ist heute hier eingetroffen.

Portugal.

Lissabon, 28. September. Der König hat eine Amnestie für politische Vergehen erlassen.

Großbritannien.

London, 28. September. Lord Milner, der heute hier eingetroffen ist, begab sich bald darauf nach der Amtswohnung des Premierministers Balfour und gab seine Karte ab. Hier verläutet, wird letzterer heute Abend wieder hier eintreffen.

Afrika.

Ngir, 28. September. Die Kolonne des Majors Bichemin ist wohlbehalten in Djenna Ueddar eingetroffen.

Die Wirren im Orient.

Sofia, 28. September. Gestern Vormittag wurde in den Kirchen der Stadt auf Veranlassung der hiesigen macedonischen Kolonie ein Trauergottesdienst für die von türkischen Soldaten in Macedonien Getöteten abgehalten. Nach Beendigung der Trauerfeier durchzogen nahezu 15 000 Macedonier die Stadt in einem Trauerzuge, dem schwarze Fahnen vorangetragen wurden. Die von Macedoniern bewohnten Gebäude trugen ebenfalls schwarze Fahnen als Zeichen allgemeiner Trauer. Als Abgesandter der bulgarischen Regierung wird sich Rajchewitsch in nächster Zeit nach Konstantinopel begeben.

Konstantinopel, 28. September. Es verlautet, daß die amtliche Anerkennung der serbischen und der kugowallachischen Nationalität in diesen Tagen erfolgen wird.

Frankfurt a. M., 28. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel von gestern: Bei Mustapha Pascha wurde vorgestern eine türkische aus etwa hundert Häusern bestehende Ortschaft von Luftstücken niedergebrannt und alle Wurzeln zerstört.

Konstantinopel, 28. September. Über die Vorgeschichte der „türkisch-bulgarischen Verständigung“ wird folgendes bekannt: Nach türkischen Angaben hat die bulgarische Regierung den Anstoß zur Annäherung der Verständigung gegeben; sie fragte bei der Pforte an, ob nach Beendigung der macedonischen Bewegung die Reformen ernstlich durchgeführt und die darauf bezüglichen Entschlüsse der bulgarischen Regierung Beachtung finden würden. Die Pforte antwortete in bejahendem Sinne und wird zu weiteren Vereinbarungen Hilmi Pascha eine Kommission begeben, in die bulgarische Macedonier berufen werden. Sodann wurde vereinbart, daß die bulgarischen Kirchen und Schulen wieder eröffnet, die bulgarischen Emigranten sämtlich in ihre Heimat zurückgeführt, die zerstörten Dörfer wieder aufgebaut, die Verhaftungen eingestellt und die Verhafteten entlassen und Maßnahmen zur Verminderung von Ausbrechungen der Truppen und Beschäftigung getroffen werden sollen. Dagegen versprach die bulgarische Regierung, ihr Möglichstes zu tun, damit die macedonische Bewegung eingestellt werde. Bulgarien forderte ferner eine türkisch-bulgarische Kommission und verlangte, daß die bulgarische Regierung auf die Wahl der bulgarischen Mitglieder der Kommission Einfluß nehmen dürfe; die Erfüllung dieser Forderung wurde seitens der Türkei abgelehnt. Schließlich wurde jedoch dem Ertrachen ein solcher Einfluß zugestanden; doch hat der Ertrach bisher davon keinen Gebrauch gemacht. Die Pforte wählte die Mitglieder des macedonischen Beirats daher selbst und übertrah die Bulgarien so mit der Einsetzung einer Kommission, in der alle macedonischen Nationalitäten vertreten sind. Die bulgarische Regierung hat gegen die Zusammensetzung dieses Beirats bereits Vorstellungen erhoben und verlangt, daß mindestens zwei Bulgaren in denselben berufen werden. Auch die Griechen sind unzufrieden, daß nur ein Grieche in die Kommission berufen werde, während die Rumänen von der Berufung eines kugowallachen sehr befriedigt sind, da hierdurch zum ersten Mal die kugowallachische Nationalität von der Pforte anerkannt wird. Nach Konsularmeldungen aus Salonik, Monastir und Uskub verlautet dort, daß die Mitglieder der Kommission als eine Art Gehülfe des Generalinspektors fungieren sollen.

Petersburg, 29. September. Zwei Delegierte der macedonischen Emigranten aus Bulgarien trafen hier ein, um materielle Hilfe für die geschädigten Macedonier zu erlangen. Sie beabsichtigen die Weiterreise in die Hauptstädte Europas.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. September. Eine „Literarische Abteilung“ der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft ist im Laufe des Sommers durch ein Komitee begründet worden,

an dessen Spitze Regierungspräsident Dr. von Gnehter steht. Diese Abteilung wird öffentliche Vorträge und Autorenabende (an denen berühmte Dichter eigene Dichtungen selbst vorlesen werden) veranstalten. In den regelmäßigen Vereinsabenden werden Thematika aus allen Gebieten der Literatur behandelt, Dichtungen vorgetragen und anhört, Dramen mit verteilten Rollen gelesen werden usw. In Vorträgen werden Einführungen in die im Stadttheater aufzuführenden besonders bedeutungsvollen Dramen geboten werden. Außerdem werden Matineen im Stadttheater nur für die Mitglieder veranstaltet, in denen Stücke aufgeführt werden, die sich nur für ein exklusives Publikum eignen. Für den ersten Autorenabend ist der Dichter Karl Busse gewonnen worden. Es ist in Aussicht genommen, Felix Dahn, Ernst v. Wildenbruch, Hölzger und andere Koryphäen der Literatur dafür zu gewinnen, ebenfalls eigene Dichtungen hier vorzutragen. Die Reihe der von der neuen Abteilung in Aussicht genommenen Vorträge wird eröffnet durch einen Vortrag des Universitätsprofessors Litzmann aus Bonn über das Thema: „Ernst von Wildenbruch und das deutsche Drama der Gegenwart“. Professor Litzmann ist wohl unbestritten der bedeutendste und bekannteste Dozent für moderne Literatur der deutschen Universitäten.

Breslau, 26. September. (Verlesung.) Der Hilfsprediger Witz von der hiesigen evangelischen Gemeinde ist zum 1. Oktober nach Bromberg versetzt worden; an seine Stelle tritt Hilfsprediger Nepländer aus Hofenan, Kreis Mogilno.

Kreuz, 27. September. (Zwei russische schwere Verbrecher,) die über die Grenze gebracht und ausgeliefert werden sollten, sind während des Eisenbahntransports in der Neumark entflohen. Sie kamen, wie westpreussische Blätter berichten, von Kreiswald und sollten auf dem Bahnhof Kreuz an russische Polizeibeamte übergeben werden. In der Nähe der Station Waldomshof sprangen beide Verbrecher, bevor die sie begleitenden Transporteure es zu verhindern vermochten, aus dem Wagenabteil hinaus. Die Flucht ist gescheit, obwohl sie mit einer starken eisernen Kette aneinander geschlossen waren. Der Zug wurde zum Halten gebracht, doch konnte man trotz eifriger Suchens der Entsprungenen nicht mehr habhaft werden.

Danzig, 28. September. (Generalleutnant von Madensen) ist mit seinen Offizieren aus Rußland, wo sie zum 250jährigen Jubiläum des russischen Leibgarderegiments weilten, zurückgekehrt. Bei ihrer Ankunft in Warschau wurden sie vom Offizierskorps der Gardehusaren empfangen. Abends waren sie Gäste der Karabaldragoner. Am Donnerstag begaben sie sich nach Serniewice, wo sie dem Zaren und der Jarin, dem Thronfolger u. a. vorgestellt wurden. Auf Wunsch des Zaren machte Madensen die Parade über das Jubiläumsgelände in unmittelbarer Nähe des Zaren mit. Bei dem Galadiner sah Madensen in der Nähe des Zaren, der ihn wiederholt ins Gespräch zog und ihm den St. Annenorden in 1. Klasse überreichte. Nach einem Gartenfest in Warschau waren die preussischen Offiziere Gäste des Gouverneurs in Warschau von Garthausen. Am Sonnabend trafen sie wieder in Langfur ein; bis an die Grenze wurden sie von russischen Offizieren begleitet.

Inspruck, 26. September. (Raumgläubiger Pferdediebstahl.) Bei dem Besitzer Thiel im Kirchspiel Dezeven waren von der fünften Schwadron des Manenregiments Nr. 12 acht Mann und 12 Pferde einquartiert. Über Nacht sind drei der Pferde gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Rönigsberg, 26. September. (Aufscheidung.) In der außerordentlichen Hauptversammlung des Wirtschaftsverbandes der Beamten wurde die Auflösung mit 573 gegen 423 Stimmen beschlossen.

Verbrechen und Unglücksfälle.

Grubenbrand in Laurahütte. Im „Sicunus-Schacht“ der Laurahütte entstand Sonnabend früh ein Brand. Entgegen anderweitigen beschwichtigenden Meldungen berichtet darüber die „Schl.“: Es steht fest, daß bei den Abtätigungsarbeiten drei Vergleute infolge Einatmens der Kohlendämpfe erstickt sind; ein Vergleuter wird vernichtet, es ist dies der Bergverwalter Sandig, 60 Jahre alt, und Amtsverwalterverleiher. Es ist leider keine Hoffnung vorhanden, daß er lebend zurückgeführt werden wird. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 40. Mehrere Vergleute werden noch vernichtet, doch steht ihre Zahl nicht fest, da der Verlesungszettel von einem vor der Katastrophe fliehenden Steiger in der Grube verloren worden ist. Unter den Verletzten befinden sich 5 Steiger. Schwerer Verletzt ist der Berginspektor Ruffsch, nachträglich teilt auch die Bergverwaltung Laurahütte mit, daß (wie wir schon gestern kurz meldeten) von den Verunglückten bis Montag früh 8 Uhr drei Leichen geborgen worden sind. Vier Personen sind schwer, 10 leicht verletzt, eine Anzahl anderer Personen ist ganz leicht verletzt. Der vernichtete Bergverwalter Sandig mußte, da seine Vergütung die Rettungsmannschaften in Gefahr brachte, in der Grube eingemüdet werden. Mit der Vergütung von Sandigs Leiche wird erst nach 14 Tagen begonnen werden können. Man nimmt an, daß das Feuer durch schlammige Brandstiftung an einem mit Schmiere getränkten Bremszapfen entstand. — Nach der neuesten Meldung sind die Abtätigungsarbeiten in dem Schacht nunmehr gelungen und weitere Gefahr jetzt ausgeschlossen. — Merkwürdigerweise wurde anfänglich amtlich die Katastrophe abgelehnt; es sollten nur zwei Arbeiter leichte Brandwunden erhalten haben. (Die ersten Wolffschen Depeschen darüber sind infolge eines technischen Verfehlers an eine andere Stelle dieser Zeitung geraten.) Zu dieser amtlichen Berichterstattung über die Katastrophe bemerkt das „Oberö.“: „Über die durch das Wolffsche Telegraphenbureau verbreiteten, angeblich amtlichen unrichtigen Meldungen herrscht großes Befremden. Wenn die Verwaltung sich rechtzeitig entschlossen hätte, der Presse genaue Informationen zu erteilen, dann wäre viel Aufregung unterblieben. Wenn ein Beamter, wie der Registrator Duda, den redigierenden Journalisten angesichts einer so furchtbaren Katastrophe erklärte: „Wir brauchen das Geleiere nicht, die Berichterstattung besorgen wir selbst!“, so gewinnt der darauf verbreitete offiziöse Bericht, daß die Gerichte

von einem großen Unglück völlig aus der Luft gegriffen wären und lediglich zwei Vergleute unter Lage an Händen und Gesicht Brandwunden davongetragen hätten, eine eigentümliche Beleuchtung. Wir bemerken, daß um zur selben Stunde der Augenschein überzeugte, wie Wagen auf Wagen mit Verunglückten zum Lazarett fuhr. Dem genannten Blatte wird noch gemeldet, daß außer dem Bergverwalter Sandig noch weitere vier Mann in der Grube augenblicklich eingemüdet zu sein scheinen und als tot angesehen werden müssen. Dadurch erhöht sich die Zahl der Toten auf 8.

Kleine Militärzeitung.

Personalien aus dem 2. Armeekorps. Vom 1. Oktober d. Js. bis Ende Februar 1904 sind zur Militärturnanstalt kommandiert: a) als Hilfslehrer: Leutnant Semittendorf vom Inf.-Regt. Nr. 14; b) zur Ausbildung: Leutnant Ziefhaupt vom Inf.-Regt. Nr. 42, Leutnant Sente vom Inf.-Regt. Nr. 140, Leutnant v. Senden-Hibran vom Manen-Regt. Nr. 9, Leutnant Hüfer vom Feld.-Art.-Regt. Nr. 17.

Gerichtssaal.

Berlin, 28. September. Das Schurgericht des Landgerichts I beurteilte den wegen Urkundenfälschung und Betruges angeklagten Kalkulator im Ministerium des Innern, Weder, unter Zubilligung mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 2 Jahren Untersuchungshaft, und zu 5 Jahren Ehrverlust. Die Fällungen bestanden darin, daß Weder Anweisungen des Ministers v. Rheinbaben und des Geheimrats Maubach auf Dispositionsfonds fälligte und die erhobenen Gelder im Betrage von 7870 M. für sich verwandte.

Berlin, 28. September. Lokomotivführer Grothe, welcher am 2. Mai auf dem Bahnhof Friedrichstraße das schwere Eisenbahnunglück verschuldet, ist von der ersten Strafammer zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Bozen, 27. September. Wegen Ermordung des Dienstmädchens Rosalie Piotrowska wurde das Schurgericht gestern den Arbeiter Halber aus Robakowo zum Tode v. der verheiratet ist, hatte mit der P. ein Liebesverhältnis angeknüpft, das nicht ohne Folgen blieb. Aus diesem Grunde hatte sich P. der P. entledigen wollen.

Bozen (Oberbozen), 28. September. Heute Vormittag begann die Verhandlung gegen acht Mädelshörer des Laurahütter Wahlstrahlens. Die Anklage geht auf Aufruhr und Sachbeschädigung. Es sind 50 Zeugen geladen.

Sport und Jagd.

Schneidemühl, 28. September. Unter großer Beteiligung des Publikums fand gestern das Rennen des Bromberger Reitervereins auf dem Egerplatz des Infanterieregiments Nr. 149 statt. Im einzelnen ist, nach der „Schn. Ztg.“, das Ergebnis der Rennen das folgende: Bauernrennen. 1. Preis Gutsbesitzerjohn Lenz-Neufier; 2. Preis Studenauer Karl Krause-Schneidemühl; 3. Preis Gutsbesitzerjohn Fuß-Augustfeld. — Grobrennen. 1. Preis Lt. Schweiggers (Kag. 3. Pf.) dbr. St. „Mha“; 2. Preis Lt. v. Wipps (1. Gularen) br. St. „Larba“; 3. Preis Lt. Wames (F.-M.-R. 38), „Goodwin“ F. S. Bromberger Jagdrennen. 1. Preis Lt. v. Wipps (1. S.) St. W. „Halla“; 2. Preis Lt. v. Wels br. St. „Meerweib“; 3. Preis Oberlt. v. Rastfers (18. Gul.) br. W. „Vibode“. — Schneidemühl Jagdrennen. 1. Preis Lt. Schramms (Kag. 3. Pf.) F. W. „Steuermann von Nidel-Santa Lucia“; 2. Preis Lt. v. Bobelthz (2. G. U.) br. S. „Zafey“ von Galacri-Naballa; 3. Preis Lt. Schaedts (F.-M.-R. 73) br. W. „Milca“ von Westmoredland Tea Cafe. — Rebe-Jagdrennen. 1. Preis Oberlt. v. Gagners (G. 3. Pf.) St. „Diter II.“ v. Gauder Sbl.; 2. Preis Lt. v. Wels (Gr. 3. Pf.) F. W. „Zeeau“ v. Wits 4j.; 3. Preis Lt. Wames (F.-M.-R. 17) br. „Nenata“; 4. Preis Lt. v. Gauders (F. St. 149) F. St. „Ingeborg“. — Frost-Jagdrennen. 1. Preis Lt. v. Wels (Gr. 3. Pf.), „Meerweib“; der zweite Preis konnte nicht verteilt werden, da Lt. v. Wames (F.-M.-R. 38), „Goodwin“ die Hindernisse nicht nahm und der Reiter das Rennen aufgab.

Kunst und Wissenschaft.

Erfurt, 28. September. Heute Vormittag wurde hier die Generalversammlung der „Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine“, zu der etwa 200 Mitglieder Deutscher Geschichts- und Altertumsvereine geschickt waren, eröffnet.

Bunte Chronik.

Berlin, 28. September. Gegen den des Mordes an seiner Frau verdächtigen Schächter Grabowski liegen nach Ansicht der Kriminalpolizei so viel Verdachtsmomente vor, daß er heute der Staatsanwaltschaft übergeben wird.

Frankfurt a. M., 28. September. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Madien gemeldet wird, wurden bei der Explosion eines Gasmessers im dortigen Gefängnisse fünf Personen teilweise schwer verletzt, darunter Brandinspektor Prinz und einige Feuerwehrlente.

Hamburg, 28. September. Der Hamburger Dampfer „Emma“, welcher der Reederei Daniel Milberg gehört, ist gestern an der nordwestlichen Küste in der Nähe von Drontheim leck gesprungen und gesunken. Die Mannschaft ist bis auf den Schiffszugungsmeister gerettet.

Paris, 28. September. Der bekannte Luftschiffer Graf de la Bour, welcher am Sonnabend Abend 6 Uhr vom Park von St. Cloud mit seinem Ballon aufgestiegen war, ist gestern Abend 5 Uhr in Hull nach glatter Fahrt gelandet.

Lissabon, 28. September. Infolge eines Sturmes an der Nordküste von Portugal erlitten bei Labos in der Nähe von Figueira mehrere Fischerboote mit 32 Mann Besatzung Schiffbruch, wobei 5 Mann den Tod fanden. Bei Loreira in der Nähe von Aveiro kamen von 40 Schiffbrüchigen 11 in den Wellen um.

 **Seidenstoffe** Sammt, Velvets direkt an Private.
Man verlange Muster.
von Elten & Keussen, Krefeld.

Zum Umzug!

Gardinen, weiß, Meter 25, 30, 36 Pf.
Gardinen, weiß, Meter 39, 45, 53 Pf.
Gardinen, weiß u. creme, Mtr. 60, 68, 75 Pf.
Gardinen, weiß u. creme, Mtr. 83, 90, 98 Pf.
Gardinen, weiß u. creme, Mtr. 1, 1.20, 1.65 Mk.
 Sämtliche Gardinen sind in besten Qualitäten und neuesten Mustern am Lager.

Gardinenstangen i. 3 Läng., St. 48 Pf.
Gardinenstangen i. 3 Läng., St. 75 Pf.
Gardinenstangen, breit, in 3 Längen, St. 98 Pf.
Gardinenstangen, gebogen, St. 85 Pf. u. 1.20 Mk.
Gardinenstangen, verstellb., breit, St. 1.50 Mk.
Portièrenstangen mit Ringel u. 8 Ringen, St. 3 Mk.
Gardinenrosetten. Gardinenhalter. Rouleaurstoffe. Rouleaurspitzen. Portièrenstoffe. Portièrenfransen. Tischdecken. Tischläufer. Sofakissen. Sofadecken.

Teppiche.

Arminster, gute Qualität, Größe I. 8.50, 9.85, 11.50 Mk.
 Arminster, gute Qualität, Größe II. 14.50, 17.50, 19.50 Mk.
 Arminster, gute Qualität, Größe III. 19.50, 25, 28 Mk.
 Wetta, sehr dauerhafte Qualität. 27.50, 38, 53 Mk.
 Extra groß. 63 Mk.
 Konat, direkter Verkauf, echte Stücke 39, 58, 63, 87, 90 Mk.
 Prima Tapiserie-Teppiche. 11.50 Mk.
 Plüsch-Teppiche, prima Velour. 18.50, 24.00 Mk.
 Plüsch-Teppiche, allerbeste Qualität. 26, 34.50, 47 Mk.

Bettvorleger
 Gelegenheitskauf St. 95 Pf.
Bettvorleger
 Extra groß, prima Qualität Stück 3 Mk. u. 3.95 Mk.
Linoleumläufer
 Linoleum-Teppiche sehr preiswert.

Bettvorleger
 Arminster, St. 75, 98 Pf., 1.50, 1.95 Mk.
*** Felle ***
 in allen Farben und Größen.
Läuferstoffe
 in großer Auswahl Meter von 25 Pf. an.

Handtuchhalter für Küche in allen Preislagen.
 Küchenrahmen 75 Pf., 1.00, 1.20 bis 5.85 Mk.
 Konsolen für Küche 18, 25, 38, 48, 50, 85 Pf.
 Handtuchhalter für Zimmer 58 Pf., 1.20 bis 3.85 Mk.
 Paneelbretter 50 Pf., 1.00, 1.50, 2.45 bis 15 Mk.
 Konsolen für Zimmer 50, 68, 75 Pf. bis 1.20 Mk.
 Bronze-Konsolen von 3 Mk. an.
 Bronze-Paneelbretter von 5.85 Mk. an.
 Gauerntische 2.95, 3.65, 3.95 bis 8.50 Mk.
 Bücherregalen 2.95, 3.85 bis 15.50 Mk.
 Spiegel in allen Größen und Qualitäten, schon von 10 Pf. an bis 29.50 Mk.
 Nachttische von 4.50 Mk. an. (362)

Große Auswahl in Säulen, Palmenständern, Notenständern und Klavierstühlen.
 Haarbürsten 68, 75, 85 Pf. bis 2.65 Mk.
 Handseger 48, 68, 85 Pf. bis 1.45 Mk.
 Ganz besonders empfehle
 Schrubber, Schenkerbürsten, Möbelbürsten, Möbelpinsel, Teppichbürsten, Kleider- und Wäschbürsten, Nagelbürsten, Zahnbürsten, Kopfbürsten, Aushlopfen, Staubwedel, Blech-, Emailwaren, Löffel, Messer und Gabeln.

Briefkästen, Petroleumkannen, Putz- und Wischkästen.

Tischlampen, Küchenlampen, Gewürzschränke, Gewürzetaabren

Kohlenkästen, Kohlenlöffel, Wascheleinen, Wäscheklammern, Schof 9 Pf.

Neu aufgenommen: **Eiserne Bettstelle für Kinder u. Erwachsene!**

R. Schönfeld, Theaterplatz Nr. 4.

Zwangsvollstreckung.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Moratowo belegene, im Grundbuche von Moratowo Band I, Blatt 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Erblassers Anton Sartleib zu Meindorf und dessen Ehefrau Marianna (Marie) geb. Gerwinzka eingetragene Grundstück, Artikel der Grundsteuerrolle Nr. 4, der Gebäudestenerrolle Nr. 5, ein Bauernhof, bestehend aus 20,70 a Hofraum nebst Wohnhaus, Scheune und Stall mit 105 Markt Nutzungswert, sowie 19 ha 84,49 a Acker und 98,90 a Wiese mit 64,62 Talern Reinertrag, nebst totem und lebendem Inventar, am 14. Dezember 1903, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden. (8)
 Ggin, den 16. September 1903.
 Königlich-Amtsgericht.

Beschluß.
 In Sachen betreffend die Zwangsvollstreckung der Leoman Dobrowski'schen Grundstücke Ggin Band V Blatt 235 und Band XI Blatt 477 wird das Verfahren aufgehoben, weil der Versteigerungsantrag zurückgenommen ist. (8)
 Der Versteigerungstermin am 2. November 1903 fällt weg.
 Ggin, den 26. September 1903.
 Königlich-Amtsgericht.

Importhaus Caesar und Feigel
 heute folgendes eingetragene worden: Der Kaufmann Stanislaus Caesar ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. (12)
 Znowrazlaw, 24. Septbr. 1903.
 Königlich-Amtsgericht.

Oberförsterei Bartlessee.
 Im Quartal Oktober/Dezember 1903 finden am Montag, den 26. Oktober, 28. November, 21. Dezember, von vormittags 9 Uhr ab Holzverkäufe statt in Bromberg, Thorerstr. 58 in Hoepfle's Hotel. (50)
 Am Donnerstag, den 1. Oktober d. J., 11 Uhr vorm. kommen auf dem Kasernenhofe des Feldartillerie-Regiments Nr. 17 in Bromberg ca. 10 anstrangierte Dienstpferde zum meistbietenden Verkauf. (252)
 I. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 17.

Trau-Ringe
 in allen Breiten u. Feingehalten, massiv Gold schon v. 4 Mk. an empf.
Ad. Hoehnel Nachf.
 217 Juwelier, Friedrichstr. 1.

Extra-Preise!!!
 für **Tapeten**
 Damit m. hochgeehrte Kundenschaft
Veranlassung nimmt den Oktober-Tapetenbedarf schon jetzt auszuwählen, auch ich heute noch mit einem **wirklich reichhaltig sortierten Lager aufwarten kann**, was durch den Andrang nach der Umzugszeit nicht mehr möglich ist, gewähre in der Zeit **vom 20. bis 30. d. M.** (aber auch nur in dies. Zeit) auf meine anerkannt sehr **niedrigen Preise** und **gleichviel ob geg. Ziel od. Casse gekauft wird 15% Rabatt!**
Gustav Schleising
 Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versandhaus **Bromberg, Danzigerstr. 150/151.**
 Lieferant Sr. Majestät d. Königs Karl I. von Rumänien, Prinz v. Hohenzollern. (404) Fernsprech. 574. Gegründet 1868. 1900: 2 gold. Medaillen.
Eigene Walzen.
Bettfedern w. sauber ger. u. auf Wunsch auch abgeholt. Gschw. Albrecht, 90 Kasernenstr. 7 neben der Post.

Verlangen Sie Spezial-Katalog für decent moderne Braut-Ausstattungen im Preise von Mark 2400 bis 3500 umfassend:
 Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salon, Küche in Nußbaum, Eiche und Mahagoni.
Fr. Hege
 Möbelfabrik und Ausstattungshaus. Bromberg. Gegr. 1817.
 Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

Feine Herren-Garderobe nach Maß.
 Reich sortiert. Lager in deutsch. u. englischen Neuheiten für Anzüge, Paletots, Weinkleider.
 Moderne Ausführung bei elegantem Sitz.
 Pünktliche Lieferung. (228)
Emil Ludwig vorm. L. Winkler, Friedrichstraße 14.

Velma Suchard
 Letzte Neuheit in feinsten Dessert-Chocolade der weltberühmten Chocoladenfabrik Suchard. Neues Verfahren — besondere Finesse der Ausführung durch Verwendung von edelsten, mildschmeckender Cacaosorten.

Sanitäts-Molkerei Groß-Bartlessee.
 Vollmilch, vorzügliche Qualität, i. 1/2 L. Pf. à 8 Pf., i. 1/4 L. Pf. à 16 Pf.
 Vollmilch (von Sanitätsmilch) i. 1/2 L. Pf. à 10 Pf., i. 1/4 L. Pf. à 20 Pf.
 Kindermilch durch Zul. v. Milchzucker, Entz. d. Schw. verb. Käsestoffes all. Säuglingen bekömmlich, als gew. Milch, in Portionsfl. à 5, 6 u. 7 Pf.
 Sämtl. Milch von tuberkelfreien Kühen, welche trocken gefüttert wird.
 Bestellungen durch 2 Pf.-Postkarte erbeten. (250)

LEO BRÜCKMANN
 Bedeutende Fabrikation von Leib- und Bettwäsche.
 Grosse Lager von fertiger Wäsche, Tricotagen, Strümpfen, Corsets, Kleiderstoffen, Seiden- und Wollwaren, Gardinen, Möbelstoffen, Vorhängen, Teppichen, Läuferstoffen, Knaben-Anzügen etc. etc.
 Ich führe nur erstklassige Waren, die zu sehr billigen festen Preisen verabfolgt werden.
 Bromberg, Friedrichsplatz 24/25. Wäsche-Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Schon 7. October Ziehung.
IX. Schneidemühler Pferde-Lotterie.
 à Loos 1 M. 11 Loose 10 M.
 Porto u. Liste 20 Pf. auch geg. Briefmarke.
Hauptgewinn: 10,000 M.
1 eleg. 4spännige Equipage ausserdem 3 complet bespannte Equipagen, 44 Pferde, sowie 2400 massiv silberne Tackelöfel.
 2434 Gewinne, Gesamtwert 52,000 Mark.
 Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme.
Carl Heintze, Unter den Linden 3
 Berlin W., gegründet 1872.

Man fordere überall
Henkel's Bleich-Soda
 •Unübertroffenes Waschmittel.

100 Convert's (undurchsichtig) 100 Briefbogen
 kosten zusammen **60 Pf.**
 S. S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

Dampf-Brauerei Grunwald's Erben Nfg.
 Fernsprecher 106 empfiehlt
Boir. Lagerbier (hell und dunkel) in Gebinden, Flaschen, Krügen.
 Jeden Dienstag und Freitag Vormittag frisches **Doppel-Malz- u. Brauabier.** Jeden Freitag: **Doppel-Weißbier** à Lit. 20 Pf., (90 von 7 Lit. ab frei Haus).
Geräuchert. Speck fett u. mager, von Winterfleisch, harte u. weiche Cervelat u. Salsmit, tägl. fr. Köstler Wippenbeer zu billigsten Tagespreisen.
 Carl Reuck jun., Friedrichstr. 37.

Zilister vollfetten Käse à Pfd. 50 Pf.
 zu haben: Eissabethmarkt 7, Hof und Friedrich-Wilhelmstr. 24.
fenster-Feder, fenster-Schwämme

in großer Auswahl bei **Carl Grosse Nachf. Paul Hintz, Brückenstraße Nr. 3.**
 Gr. Vorrat von Topfblumen aller Art werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.
 A. Wehmuth, Wilhelmstraße 31.
Suche ein Pianino g. monatl. Miete. Off. unt. F. C. 29 an die Gesch. d. B.
Sinweis.
 Der heutigen Auflage dieser Zeitung liegt eine Beilage von **Wendts Zigarren-Fabrik** bei, betreffend die nach Geheimrat Professor Dr. Gerold hergestellten Nikotin- und tabakfreien „Wendts Patentzigarren und -Zigaretten“. Dierzu zwei Beilagen.

Der nationalliberale Delegiertentag in Hannover.

In erster eingehender Beratung tagte am Sonnabend der Zentralvorstand der nat.-lib. Partei unter Leitung des Vorsitzenden und Seniors der Partei Dr. Hammacher. Die Teilnahme einiger süddeutschen Mitglieder des Vorstandes an dieser Sitzung, der Herren Wassermann und Erzelenz Bircklin und der Abgeordneten von Sehl und Graf Orlova legte Zeugnis davon ab, mit welcher Spannung ganz Süddeutschland dem Ausfall der preussischen Landtagswahlen entgegensteht und welche Erwartungen die nationalliberale Partei in allen deutschen Gauen an die Entwicklung der inneren politischen Verhältnisse Preussens und den zu erhoffenden Aufschwung der nationalliberalen Partei in Preußen knüpft.

Dieser Gedanke und die feste Zubericht auf die Wiedererfarthung der nationalliberalen Partei kam auf dem für die Delegierten von der hannoverschen Provinzial-Organisation veranstalteten Begrüßungsabend und Kommerz im „Tivoli“ mehrfach zum begeisterten Ausdruck.

Zu den Verhandlungen des Delegiertentages am Sonntag, die in den Räumen des „Tivoli“ um halb 12 Uhr ihren Anfang nahmen, waren über 500 Parlamentarier und Delegierte erschienen. Dr. Hammacher eröffnete den Delegiertentag mit einer Begrüßungsansprache, in welcher er darauf hinwies, daß die Hauptaufgabe des Delegiertentages sei, den Wahlauftrag für die Landtagswahlen festzusetzen, und die letzteren vorzubereiten. Bei der Vorbereitung des Wahlauftrags im vorbereitenden Ausschusse und im Zentralvorstand seien mannigfache Meinungsverschiedenheiten hervorgetreten. In jeder Partei seien solche vorhanden und jede starke Partei könne solche vertragen. Er hege die Besorgnis nicht, daß es in der Versammlung des Delegiertentages nicht zu einer Einigung kommen werde, und wies in warmen Worten hin auf die Verdienste und die politischen Grundanschauungen des im vorigen Jahre zu Grabe getragenen großen Führers der nationalliberalen Partei, Rudolf von Bennigsen, der die Fierde und der Stolz der Partei gewesen, und der an allen Aufgaben, die zur Einigung des Reichs geführt, mitgewirkt. Redner schloß mit dem Appell, für die kommenden Wahlen die Mutigen in unseren Reihen zu festigen, die Schwachen zu stärken und die Rauen aufzurütteln. (Beifälliger Beifall.)

Auf Vorschlag des Geheimrats Simon wurden sodann gewählte zum Ehrenvorsitzenden Dr. Hammacher, zu Präsidenten die Herren von Eynern, Justizrat Dr. Krause und Baurat Wallbrecht, zu Schriftführern Generalsekretär Breithaupt, Abgeordneter Pasig und Chefredakteur Dr. Jacoby, Abgeordneter von Eynern, der sodann den Vorsitz übernahm, brachte ein begeistertes aufgenommenes Goch auf den Kaiser aus. Auf seinen Vorschlag wurde ein Guldigungstelegramm an den Kaiser abgefaßt.

Durch Generalsekretär Breithaupt wurde sodann der vom Generalvorstand einstimmig angenommene Wahlauftrag bekanntgegeben, den wir an der Spitze des heutigen Blattes veröffentlichen.

Alsdann ergriff Abgeordneter Dr. Sattler, lebhaft begrüßt, das Wort zur Befürwortung des Auftrags und zur Erörterung über die politische Lage in Preußen. Daß die nationalliberale Partei trotz der schwierigen Verhältnisse bei den Reichstagswahlen doch einen Stimmenzuwachs von 300 000 Stimmen erfahren habe, beweise, wie die Partei doch das unerschütterliche Vertrauen sich erhalten habe durch ihre unermüdete Fürsorge für alle Klassen der bürgerlichen Gesellschaft, für das Wohl der Schwachen und durch ihre weit ausschauende Sozialpolitik. Auf diesem Wege müsse weitergeschritten werden. Dies diene am besten zur Bekämpfung der Sozialdemokratie; auf unserer Seite wohnt die wahre Menschenliebe, die Sozialdemokratie ist von dem leidenschaftlichsten Klassenhaß beherrscht. Der Parteitag in Dresden hat gerade nach dieser Richtung die greiflichsten Schlägler geworfen. Wo bleibe angesichts des diktatorischen Charakters der Sozialdemokratie die Freiheit? Die Kluft zwischen unseren Anschauungen und denen der Sozialdemokratie sei aufs neue scharf gekennzeichnet. Unsere Sache ist es doch wahrlich nicht, Leuten nachzulassen, die sich uns noch gar nicht angeboten haben und die den schärfsten Klassenkampf gegen uns entfachen! Redner verbreitete sich alsdann in lichtvoller Darstellung über die innere politische Lage, wie sie in der beherrschenden Stellung des Zentrums und durch die Bundesgenossenschaft desselben mit den Konservativen gegeben ist. Die große kulturelle und wirtschaftliche Gefahr dieses Bündnisses des Zentrums mit jenem Teil der Konservativen, der nur agrarisch einseitige Interessen verfolge, drohe uns mit völliger Rückständigkeit und Reaktion auf allen Gebieten. Demgegenüber müsse eine Wehrzeit geschaffen werden, welche einer solch nahen Gefahr vorbeuge und der Regierung eine Stütze zum Widerstand gegen die liberalkonservative Politik bieten könne. Wie die Regierung in ihrer Polenpolitik eine anerkannt wertvolle Festigkeit zeige, so müsse von ihr gefordert werden, daß sie die Gefahren einer liberalkonservativen Politik richtig würdige und Entschlossenheit und Festigkeit genug besitze, sie zurückzuweisen. Das Land muß aber durch die Wahlen dafür sorgen, daß dies geschieht, es muß Männer wählen, welche durchdrungen sind von der Verwerflichkeit einseitiger Interessenbestrebungen, Männer, welche eine von freihändlerischem Geist durchtränkte Kultur wollen. Mit einem begeisterten Appell an die Versammlung, der nationalliberalen Partei, die im Kampfe um diesen freihändlerischen Geist auf eigene Kraft sich angewiesen sehe, zum Siege zu berufen, schloß Redner unter rauschendem Beifall seine Ausführungen.

Reichs- und Landtagsabgeordneter Wallbrecht referierte in kurzen, übersichtlichen Zügen über die preussische Wirtschaftspolitik. Wenn wir die idealen Ziele unserer Partei durchführen wollen, so gehört vor allem dazu, daß wir eine richtige Wirtschaftspolitik treiben. Dazu zwingt uns die Konkurrenz des Auslandes; wir

müssen alle Hebel daransetzen, dieser Konkurrenz die Spitze bieten zu können und deshalb eine gleichmäßige Ausbildung aller Verkehrsmittel anstreben. Denn nur eine solche gleichmäßig und vollständig ausgebildete Wirtschaftspolitik schafft Arbeitslosigkeit und betreibt damit die beste Sozialpolitik. Dieses Thema belegte der sachkundige und autoritative Redner an der Hand eines reichhaltigen Materials mit vollgültigen Beweisen. Zur Geschichte der Kanalvorlage und zu den zentralen hauptsächlich der Konservativen teilte Abgeordneter Wallbrecht die Tatsache mit, daß aus privaten Mitteln seinerzeit 100 Millionen zusammen kamen, 200 Millionen zu übernehmen war der verstorbene Bankdirektor Siemens bereit. Obwohl über hundert Personen diese Angelegenheit bekannt war, drang davon doch nichts in die Öffentlichkeit, weil man sich sagen mußte, daß bei Bekanntwerden des Planes sich sofort die Intrigue gegen denselben wenden werde. Der verstorbene Reichstagskanzler Fürst Hohenlohe wußte um den Plan und stand demselben sympathisch gegenüber. Minister von Thielen überwieß ihn einer Kommission; nach 6 Monaten erhielt aber Abgeordneter Wallbrecht die Nachricht, daß die Konzeption zum Bau des Kanals trotz der vorhandenen Geldmittel nicht erteilt werde. Dann kam der jetzige Reichstagskanzler Graf Billow, welcher der Angelegenheit anscheinend kein Interesse entgegenbrachte. Wie Abgeordneter Wallbrecht erfahren hat, ist die seinerzeit von Herrn von Thielen eingesetzte Kommission niemals wieder zusammengetreten; dies sei recht bezweckend für die Stellung des Herrn von Thielen, welcher das große Wort ausgesprochen habe: „Gebaut wird er doch!“

Nach einer kurzen Pause ergriff, von stürmischem Beifall begrüßt, Abg. Dr. Hackenberg das Wort zu einem Referat über Kirche und Schule. Aus der jetzt herrschenden geistigen und politischen Atmosphäre, die Hackenberg in kurzen Zügen prägnant zu schildern wußte, gehen die Stimmung und die zielbewußte Absicht der Reaktion hervor, um revolutionäre Strömungen für reaktionäre Zwecke auszunutzen. Unser Gegensatz zu den Konservativen, so führte Redner aus, beruht in einer ganz anderen, uns von den Konservativen trennenden Weltanschauung. Von allen Parteien jedoch ist das Zentrum die reaktionärste. Es schreibt zwar die Freiheit auf seine Fahne, damit meint es die absolute Freiheit vom Staat. Aber die absolute Freiheit der Kirche, die den Staat unfrei macht, ist ein Unding! Kirche und Staat können nur dann frei die Aufgabe erfüllen, wenn sie sich ihrer gegenseitigen Aufgaben bewußt bleiben. Hackenberg sprach dann von der Störung des konfessionellen Friedens besonders seitens der kleinen Zentrumsgruppe, von der leidigen Nachbigkeit des Staates gegen das Zentrum und stellte sodann in berechteter Weise als wichtigste Forderungen auf: Freiheit der Wissenschaft, nationale Erziehung in unseren Schulen und Gehbung der Volksschulen. Weit tönen werden diese Worte in unsere Lande und dort dieselbe Begeisterung erwecken, wie sie in der Versammlung zum Durchbruch kam. Die Volksschule und ihre ideal gestimmten Lehrer haben in Hackenberg den berechtigten und warmherzigsten Anwalt gefunden. Unter den begeisterten Zurufen schloß Hackenberg seine wichtige Rede. So lange wir noch unsere Ideale haben, gibt es bei uns politische Arbeit, winkt der politische Kampf! Wohlan, zum frischen Kampf, hinein in die Arbeit! (Minutenlanger Beifall.)

Die tiefe Wirkung der Hackenberg'schen Rede dürfte durch eine lange weitere Debatte über Einzelheiten nicht abgemindert werden. Es verlangten deshalb auch nur noch wenige Redner das Wort zu kurzen Erörterungen, in denen u. a. der Vertreter des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugendvereine, Herr Bau, erklärte, daß der Reichsverband der Resolution des Berliner Jugendvereins sachlich, praktisch und theoretisch fernstehe! Die Thesen des Herrn Lehrer Schreck werden der Landtagsfraktion der Partei überwiesen. Eine kurze Debatte über Anregung eines tatkräftigen Zusammengehens mit den Sozialdemokraten ergibt die Ablehnung dieses angebundenen Vorschlages mit erdrückender Mehrheit. Der Wahlauftrag wurde alsdann einstimmig en bloc angenommen und dann der Delegiertentag vom Vorsitzenden, dem Abgeordneten v. Eynern, geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. September.

* **Ostmarkenspenden.** Der Herbstkongress der Stipendienkommission des Deutschen Ostmarkenvereins lagen 52 Gesuche um Gewährung von Stipendien zur Entscheidung vor. Es konnten, wie die „Pos. Ztg.“ berichtet, 15 Gesuche von vornherein nicht berücksichtigt werden, weil Unterstützungen erbeten wurden zu Zwecken, die saksungsgemäß durch den Stipendienfonds nicht oder doch nur ausnahmsweise gefördert werden dürfen, oder weil die vorgeschriebenen Zeugnisse usw. fehlten, so daß schließlich 37 Anträge zur Beratung übrig blieben, die sämtlich Berücksichtigung fanden. Es wurden bewilligt an 37 Stipendiaten Beihilfen in Höhe von 3590 Mk. Unter den 37 Stipendiaten sind 22 gehörende Volksschullehrer, darunter allein 7 Katholiken, d. h. 33 $\frac{1}{3}$ v. H., 1 Schlosser, 1 Schmied, 1 Bildhauer, 4 Baugewerkschüler, 2 Maschinenbauschüler, 1 Buchdrucker, 1 Maler, 2 Landmesser, 1 angehender Tierarzt usw. In der Frühjahrssitzung waren bewilligt 3325 Mk., so daß in diesem Jahre aus der Dr. Ferdinand v. Hanfmann-Stiftung und dem Stipendienfonds des Deutschen Ostmarkenvereins insgesamt 6915 Mk. Unterstützungsgelder zur Ausbildung von jungen Deutschen in den Ostmarken verwendet worden sind.

* **Stadttheater.** Auf die morgen Mittwoch stattfindende Festvorstellung zur Feier des 80. Geburtstagstages Rudolf v. Gottschalls, in welcher das Trauerspiel „Katharina Howard“ in Szene geht, sei nochmals besonders aufmerksam gemacht. Die Hauptrollen des bedeutenden Wertes sind mit den Damen Monnard-Dubois, Walther und den

Serren Arnim, Genning, Bader, Weinig und De-wald besetzt. Das historische Drama ist von Ober-regisseur Wilhelm König in Szene gesetzt.

* **Männerturnverein.** Am vergangenen Sonntag unternahm unter Leitung des 2. Turnwarts Koch sämtliche Turnabteilungen einen Turnmarsch. Die Beteiligung war seitens der Turngenossen infolge des schönen Herbstwetters eine recht rege. Der Marsch führte über Försterei Jägerhof, Hoheneichener Höhen und durch den schönen Eichwald nach Pławitz. Hier wurde eine Erfrischung eingenommen und nach kurzer Rast der Rückmarsch angetreten. Frisch-fröhliche Turn- und Marschlieder führten den Weg und langten die Teilnehmer wohl-behalten um 8 Uhr abends in Bromberg an. Die zurückgelegte Marschstrecke betrug 18 Kilometer. Die bei dieser Gelegenheit zeigte es sich wieder, daß es ein Genuß ist, die Umgegend von Bromberg kennen zu lernen, insbesondere die herrlichen Eichwälder zu durchwandern, und kann allen Naturfreunden diese Fußtour nur recht warm empfohlen werden.

D **Der Verein deutscher Katholiken** hielt nach längerer Unterbrechung am Sonntag seine Monats-versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende die Erledigten begrüßt hatte, hielt Dr. med. Großkopf einen Vortrag über „Zahnkunde und Zahn-pflege.“ Darauf wurde beschlossen, auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsbescherung armer Kinder zu veranstalten und die Vorbereitungen baldmöglichst zu beginnen. Im Laufe des Winters sollen auch einige Familienbesuche stattfinden, der erste im Oktober. Der Vorsitzende empfahl dann ein Kaiser- und ein Papstbild den Vereinsmit-gliedern zur Anschaffung. Den grauen Schwestern wurden 50 Mk. Unterstützung bewilligt.

D **Dr. Arzt in Schwedenhöhe** ist ein praktischer Arzt niederlassen; der in der Schulstraße Nr. 19 wohnen wird.

g. **Schwer verlegt am rechten Auge** wurde der Lokomotivheizer Josef Gordon zu Pringenthal durch einen Stoß mit einer Zange. Der Verletzte mußte in die Augenklinik des Herrn Dr. Augstein aufgenommen werden. Gordon ist zum 1. Oktober cr. von Bromberg nach Küstrin verlegt. Als seine Sachen zur Bahn befördert werden sollten, wollte er noch ein Paar Schuhe in ein Spind hineinlegen, dessen Tür bereits mit einem Nagel befestigt war. Der Radmeister des betreffenden Speiteuses wollte den Nagel mit einer Zange herausziehen, wobei ihm diese ausglitt und das Auge des G. traf und erheblich verletzete. Ob dem Auge die Sehkraft erhalten wird, ist noch zweifelhaft.

s. **Labijahin, 28. September.** (Verschiedenes.) Ein Frühbirnenbaum im Garten des Kaufmanns Jakob Rittler trägt in diesem Jahre zum zweiten Male Früchte. Dieselben sind in einigen Tagen reif. — Zum Wahlloortage für den ersten Bezirk ist der Bürgermeister Volkman, für Bezirk 2 Hauptlehrer Schulz und zu Stellvertretern derselben Magistratsbeigeordneter Worsack bzw. Tuchmachermeister Radtke bestimmt worden. — In der gestrigen Generalversammlung der hiesigen Orts-frankenasse wurde Maurermeister Gorczynski hier-selbst zum Kandidaten gewählt. — Der Wirt Otto Radtke in Neu-Dombie hat die dem Gastwirt Emil Pfaffel dorfselbst gehörigen Grundstücke Nr. 20 und 29 für 24 150 Mark erworben.

tz **Wisse, 28. September.** (Verschiedenes.) Zum Direktor der Brenneri-Genossenschaft D.-Ruhden ist Gutsbesitzer Gartwich, in den Vorstand Alderwirt Rogin gewählt worden. — Der evangelische Kirchengefangsbereiner machte gestern Nach-mittag, einer Einladung seiner Leiterin, der Frau Gräfin von der Goltz-Ganzege folgend, einen Aus-flug nach dem Gahzeyer Walde. — Neuerdings sind in der Stadt wieder mehrere Typhusfälle leichten Charakters vorgekommen. — Morgen Abend findet für den nach Bromberg verziehenden Bädermeister Deitel im Segal'schen Lokal ein Abschieds-Bierabend statt. — Der Winterfahrplan der Wirriger Kreis-bahnen ist erschienen, leider ohne den Wunsch der hiesigen Bürgerchaft zu erfüllen, daß die Züge bis zum Westbahnhof hinausgeführt werden. Dort steht das Bahnhofsgebäude seit mehr als 2 Jahren fertig, wird aber immer noch nicht für den Personen-verkehr benützt. — Das neuerbaute Postgebäude ist fertig und wird zum 1. Oktober in Gebrauch genommen.

Z **nowrazlan, 27. September.** (Volk's-Unterhaltungsabend.) Der heutige Volksunterhaltungsabend, zu dem sich ca. 800 Personen aller Berufsstände und Bevölkerungsklassen eingefunden hatten, nahm, wie man dem „Pos. Z.“ schreibt, einen geradezu glänzenden Verlauf. Dem vorbereitenden Komitee war es gelungen, neben der „Niedertafel“ und dem Turnklub eine Anzahl unserer ersten Kräfte auf musikalischem Gebiet für die Aufführung des Programms zu gewinnen.

a. **Znowrazlan, 28. September.** Die Zahl der polnischen „Märtyrer“ hat sich wieder um einen vermehrt. Heute Mittag wurde nämlich der im Gnesener Gymnasien-Geheimbündelprozess zu drei Wochen verurteilte frühere Gymnasist, jetzige Kontorist M. Gmielewski, der in der Grabschischen Dampf-mühle in Stellung ist und daher seine Strafe hier verbüßte, aus dem Gefängnis entlassen. Da die polnischen Blätter selbst-verständlich vorher nachdrücklich auf das bevor-stehende wichtige Ereignis hingewiesen hatten, so hatte sich in der Pafischerstraße in der Nähe des Amtsgerichts eine ziemlich Menge Polen eingefun-den, um dem neuen Nationalhelden einen gebühren-feierlichen Empfang zu bereiten. Um 1 Uhr wurde Ch. aus der hinteren dem Kur-hause zugekehrten Pforte des Gefängnisses entlassen. Hier empfing ihn die Menge mit Begeisterung. Vier weiß gefärbte Mädchen überreichten ihm Blumenkränze und geleiteten ihn zu einer Droßke, in der alle zusammen in schnellem Tempo nach der Stadt fuhren, während die anwesenden Polen mit den Tüchern schwenkten und zum Teil aus Begeisterung der Droßke nachliefen. Zwischenfälle sind bei der „Feier“ nicht vorgekommen.

B **Mogilno, 28. September.** (Kirchliches.) Heute Nachmittag 4 Uhr hielt der Gemeindefrieden-rat und die kirchliche Gemeindevertretung von Mogilno im evangelischen Schulhause eine Sitzung ab. In derselben beteiligten sich auch der Präsident und ein Dezernent des königl. Konsistoriums in Posen, ein Kommissar der königl. Regierung in Bromberg und ein Kommissar der königl. Anstiedelungskom-mission in Posen. Konsistorialpräsident Balan er-öffnete die Sitzung. Es wurde über den Er-weiterungs-bau der hiesigen Kirche und über die Regelung der kirchlichen Angelegenheiten im allgemeinen beraten. Die Notwendigkeit des Erweiterungsbaues, dessen Kosten sich nach dem Pro-jekt auf 25 000 Mk. belaufen, wurde anerkannt; über Aufbringung der Geldmittel kam es zu keinem Beschluß. Da in Wodzyn bereits die Vor-bereitungen zum Neubau einer evangelischen Kirche getroffen werden, bezogen sich die Beratungen nur noch auf die Errichtung einer Kirche in Ultrasen.

+ **Czerst, 28. September.** (Feuer.) Auf dem unweit Ciz gelegenen Gehöft des Besitzers Hiel-brandt brach am Sonntag nachmittags gegen 2 Uhr Feuer aus. Das Wohn- und Stallgebäude, sowie die Scheune mit Inhalt wurden ein Raub der Flammen. Fast die ganze Ernte ging somit verloren. Wie es heißt, soll das Feuer durch Spielen eines Kindes mit Streichhölzern ausgebrochen sein. Die Czerster Feuerwehr, sowie die Böschmannschaften der Schüttchen Fabrik in Czerst leisteten energische Hilfe, vermochten aber nur wenig zu retten.

G **nesen, 26. September.** (Muzwei.) Die Stadtverordneten-sitzungen am 24. und 25. d. Mts. fielen wegen Beschlußunfähigkeit aus. In letzterem Tage waren, der „Gnes. Ztg.“ zufolge, nur zwei Stadtverordnete erschienen.

R **Gnesen, 28. September.** (Verschiedenes.) Der hiesige Schlesienerverein, der vor wenigen Jahren noch eine recht stattliche Anzahl Mitglieder zählte, hat, da die Zahl derselben infolge Verlegungen sehr zurückgegangen ist, sich auflö-sen müssen. — Die diesjährige Mübenkampagne in der hiesigen Zuckerrfabrik hat heute begonnen. — Die Verletzung von polnischen Wahnbeamten nach dem deutschen Westen hält hier an. — Mehrere auswärtige und hiesige Geflügelgroßhändler sind höheren Orts um Einrichtung einer Trank- und Fut-terstation hiersehbst für das nach Berlin und dem Westen überhaupt durchgehende Federvieh eingekom-men. Daraus sind zwei höhere Eisenbahnbeamte zwecks Besichtigung eines hiesigen Grundstücks, das für diesen Zweck als geeignet bezeichnet wurde, er-schienen.

m **Obornik, 27. September.** (Brand. Post-bau.) Am 22. d. Mts. entstand auf dem Gehöft des Wirtes Tomczak-Barokowo Feuer. Glücklicher-weise wurde es rechtzeitig bemerkt und konnte bald erstickt werden, so daß nur ein Strohscheber ab-brannte. Das Feuer ist infolge Spielens von Kindern mit Streichhölzern entstanden. — Das neue Postgebäude hiersehbst wird am 1. Oktober bezogen werden.

R **osen, 28. September.** (Gaufernfahrt Schneidemühl-Posen.) In der am Sonntag, 27. d. Mts. abgehaltenen Gaufernfahrt des Gau'es 25 (Posen) des Deutschen Radfahrer-bundes beteiligten sich 10 Fahrer, die um 8 Uhr morgens in Schneidemühl abgelassen wurden. Als Erster ging Specht-Kalisch, Mitglied des Ditrower Radfahrervereins, nach einer Fahrzeit von 3 Stunden 42 Minuten durchs Ziel. Zweiter wurde Majerat-Posen, Einzelfahrer, in 3 Stunden 42 Minuten $\frac{1}{2}$ Sekunden, Dritter Wolfram-Regsthal, Einzelfahrer, in 3 Stunden 43 Minuten $\frac{1}{2}$ Sek. Nach weiteren 11 Minuten langte als vierter Preis-träger Littau, vom Ditrower Radfahrerverein, an. Zeitmedaillen wurden nicht verteilt, da von den übrigen sechs Fahrern keiner die Strecke in der Durchschnittszeit von 4 Stunden 18 Minuten zurück-gelegt hatte. Die Preisverteilung mit anschließendem Mittagessen fand im Restaurant „Wilhelma“ statt.

ll **Aus dem Kreise Thorn, 28. September.** (Waldankauf.) Der nach der Aufteilung des Rittergutes Zulkau im Besitz der Anstiedelungskom-mission gebliebene Zulkauer Wald soll nunmehr ver-äußert werden. Die Anstiedelungskommission hat denselben zuerst der Gemeinde Zulkau zum Kauf angeboten und verlangte für die 1600 Morgen große Fläche 140 000 Mk. Die Gemeinde Zulkau lehnte aber den Ankauf ab, da es ihr an den er-forderlichen Mitteln fehlt. Jetzt schweben Unter-handlungen wegen Verkaufs des Zulkauer Waldes an die Stadt Thorn. Die Stadtverordnetenver-sammlung zu Thorn wird sich in der nächsten Sitzung mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben. Auch Stomonierat Wagner-Ostasewo soll geneigt sein, den Zulkauer Wald anzukaufen, da er die Abicht hat, sein Rittergut Ostasewo in ein Majorat umzuwandeln und hierzu einen ent-sprechenden Waldbesitz nachweisen muß.

O **ppeln, 26. September.** (Aus dem Schnellzug gefallen oder gesprun-gen.) Auf der Bahnstrecke von hier nach Löwen wurden gestern Nachmittag nach 3 Uhr in der Nähe des Bahnhofes Damrau ein am Kopf schwer ver-letzter Herr aufgefunden. Er wurde nach dem Bahnhof Damrau gebracht, wo ihm ein Notver-band angelegt wurde. Mit dem nächsten Zuge be-förderte man ihn nach Löwen, damit ihm sofort ärztliche Hilfe zu teil wurde. Der Verunglückte ist, wie der „Schle. Ztg.“ berichtet wird, aus dem um 3 Uhr 24 Min. von Breslau hier eintreffenden Schnellzuge herausgefallen, oder er hat versucht, aus dem Zug während der Fahrt herauszupringen. Näheres konnte noch nicht festgestellt werden, da der Reisende bisher nicht vernehmungsfähig war.

Wer dauernd frei bleiben will

von Nervosität, Herzlopfen und Verdauungsstörungen, der gewöhne sich den regelmäßigen Genuß von starkem Bohnenkaffee ab und mache den gänzlich unschädlichen, leichteren und milderen, dabei voll- und wohlschmeckenden Kathremer's Malzkaffee zu seinem täglichen Frühstücks- und Bepergetränk.

(Nachdruck verboten.)

Neue Moden.

Wieder einmal sehen die „verehrte Welt“, über die so oft Klage geführt wird, sich auch auf die Natur übertragen und an deren ehernen Gesetzen gerüttelt zu haben. Der Kälte im Sommer folgte zu Beginn des Herbstes Hundstags-temperatur, und wenn dies Gnadengeschenk eines verspäteten Sommers schon jedem willkommen war, so begrüßten es unsere Damen mit besonderer Freude. Konnten doch die so wenig getragenen leichten Sommerkleider nun noch tüchtig ausgenutzt werden, denn ob sie in jetziger Gestalt noch im nächsten Jahre zulässig sein werden, ist ja sehr die Frage. Hoffentlich wird uns jetzt, da nach kurzer Unterbrechung durch Sturm und Regen, das schöne Wetter wieder einsetzt, noch manche formigen Tage beschieden.

Die Mode freilich hat sich an den Kalender zu halten, nicht an die jeweilige Temperatur. Für sie ist die Sommergarderobe eine längst abgetane Sache, und die Herbstmoden kommen nun an die Reihe, vorläufig freilich in schüchternen Versuchen. Denn wenn auch in der Theorie längst alles feststeht, was uns an Neuheiten beschert werden soll, bleibt doch wohl abzuwarten, was davon in die Praxis übergeht, d. h. vom Publikum angenommen wird. Führen wir inzwischen den werten Leserinnen diese Theorie in großen Zügen vor. Es klingt paradox und ist doch einfache Tatsache: Man wird im nächsten Winter, um hochmodernen geformt zu sein, etwas altmodisch erscheinen müssen, ja, stark altmodisch sogar, denn um mehr als hiezig Jahre liegt jene Mode zurück, auf deren Grundzügen sich das Allerneueste aufbaut. Die Mode von 1830 also — und doch nicht die Mode von 1830! Man betrachte nur ein Modenkupfer jener Zeit und vergleiche es mit einem solchen neuesten Datums. Die fortschreitende Entwicklung, die wir auf allen Gebieten des Kulturlebens und nicht zum wenigsten auf dem der Mode zu verzeichnen haben, hat zwar das Alte aufgenommen — es gibt eben nichts Neues mehr unter der Sonne! — aber es durchaus zeitgemäß gestaltet. Gewiß, wir haben die verlängerte Schulterlinie, die großen, sich quarigen Taillenträger, den reichlichen Ärmelbau, der sich zumeist in der Mitte des Armes bläst. Wir haben auch die breiten Gürtel und großen Gürtelschnallen, die schneebigen Ärmelmannschetten, die über die Hand fallen, und noch mancherlei anderes mehr, was ganz genau der Mode jener längst verklungenen Zeit gehört. Selbst die allbekanntesten Manikillen sind als Ausgestaltung unserer modernen Halskriegen mit den Schawlenden wieder aufgetaucht, wenn sie jetzt zum Winter auch vorläufig verschwinden werden. Und doch — woran mag es nur liegen? Während uns die Modedamen jener Epoche so ausgiebigem spießbürgerlich anmuten und in ihrer Erscheinung die ganze damalige Wiederkehrzeit kennzeichnen, wird man der modernen Frau, die halbwegs geschmackvoll gekleidet ist, den Anstrich weltbürgerlicher Eleganz nicht abstreifen können. Es sind eben doch keine Umweichungen im Schnitt vorhanden, es ist aber auch die ganze Art, sich zu geben und zu tragen, jenes unerklärliche etwas, das sich nun einmal am besten durch die französische Bezeichnung „dite“ andeuten läßt, welches diesen modernen Eindruck hervorbringt. Und nicht zum wenigsten trägt dazu die schleppende Linie des Rockes — in den 1830er Jahren herrschte bekanntlich der fußfreie Rock, der die zierlichen Kreuzbänderchen in feiner Weise verdeckte — bei, mehr aber noch der moderne, phantastische Hut. Die ungeheuren, untern Kinn festgebundenen Vadenhüte jener Zeit waren es vielleicht zumeist, die den übertriebenen hückerlich soliden Eindruck hervorriefen. Unsere Kleidam großen Feder- und Blumenhüte aber, der reichen mittelalterlichen Gebrauchsgegenstande, sind ganz dazu angeht, jedem Anzug und jeder Gestalt einen flotten, eleganten Anstrich zu geben. Und so gibt's der Unterschiede noch in Gülle und Fülle, die den 1830er Modendamen zu einem elegant modernen von 1903/04 stempeln.

Es ist nicht zu verkennen und verdient alle Anerkennung, daß die Mode bestrebt ist, sich zum Herbst

und Winter einer eigentlich ungewohnt gewordenen Einfachheit zu befehlen. Wenigstens hat sie diese Bahnen eingeschlagen; ob man ihr folgen wird, ist vorläufig noch nicht zu übersehen. Es scheint ihr selber in letzter Zeit etwas unbefuglich geworden zu sein bei den Gaswagen und dem Kreppegal, dem Spigerreichtum und der Fülle aller möglichen Zutaten von Luxus, aus denen die elegante Sommergarderobe dieses Jahres zusammengesetzt war. Und da es ein Mehr in dieser Richtung nicht mehr gab, ein Vorwärtsschreiten auf dem betretenen Wege unmöglich geworden war, blieb eben nur ein Zurückweichen, und als kluge Frau erfaßte die Dame Mode sofort den richtigen Augenblick, in dem dies mit Anstand geschehen konnte. Die derberem, zumeist schwereren Stoffe, welche der Winter ohnehin verlangt, die dunklen Farben, die er bevorzugt, ergaben den besten Anhalt. Und so wird man in diesem Winter bedacht sein, nach Möglichkeit die Eleganz eines Kleides weniger vom Besatz und der Ausstattung, sondern von der Gebiegenheit des Stoffes und der Arbeit, ebenso von Schnitt und Sitz abhängig zu machen. Keinerlei Besatz und doch reiche Wirkung erzielen — das ist augenblicklich die Parole, nach der wirklich schöne und geschmackvolle Herbstanzüge entstanden sind. Und dunkle satte Farben tun das übrige dazu, diesen gewünschten Eindruck vornehmer Einfachheit zu erreichen. Ein feines, Tabakbraun, dunkelviolett, taubengrau, russisch Grün und viel Schwarz — das sind die beliebtesten Farben zum Herbst. Von gemaserten, gepunkteten und melierten, sowie überhaupt von allen rauhen Stoffen sieht man vorläufig ab, doch haben sich diese für praktische Winterkleider viel zu dankbar erwiesen, als daß sie nicht später zu ausgiebiger Verwendung gelangen sollten.

Was glatte, eintönige, gediegene Stoffe — und was bleibt da anderes als Tuch und immer wieder Tuch, daneben etwa noch Cheviot? Auch einen feinen schweren Stoff verarbeitet man neuerdings wieder gern, ein Gewebe, das bekanntlich zu den alten „Neuheiten“ gehört und sich ganz vorzüglich trägt. Diese glatten Gewebe wirken in der angeordneten einfachen Verarbeitung ohne jedweden Besatz außerordentlich vornehm und gebiegen. Steppseifen, Wenden, feine gleichfarbige Seidenschüre als Umrandung von Volants und dergleichen — ein paar wertvolle Schmuckstücke oder eine reich ornamentierte Gürtelschnalle genügen vollständig, ein derartiges Kleid zu verzieren. Neue Schnittformen tun das ihre, dem Anzug modernen „Charakter“ zu geben. So war ein bellraunes Tuchkleid, dessen Rock aus drei übereinander fallenden Volants bestand, bemerkenswert durch die eigenartigen Schulterteile, die sich wie — fast möchte man sagen: Armpelerinen vom Halsragen bis zur Hälfte des Armes über den weitbühigen Ärmel legten und oben an der Schulter durch ein paar mit Goldknöpfen verzierte Sammetbängen gehalten wurden. Diese Pelerinteile hatten, ebenso die Rockvolants, nur ein paar Steppnähte als Abschluß aufzuweisen. Die Taille, sehr fattig in Blusenform, ward durch Sammetgürtel mit breiter Goldschnalle abgeschlossen. Das Ganze von vollendetem „Chic“. Ein anderer Herbstanzug aus blaugrauem Cheviot zeigte einen Faltenrock an glatter, geackter Hüfttaile, unten herum einen breiten schwarzen Sammetstreifen als Abschluß und auf der glatten Taille einen großen Schultertreger aus Sammet; an den häufigen Ärmeln breite Handmanschetten aus letzterem Material. Ein drittes, teagrünes Kleid war bemerkenswert durch den ziemlich langen, glatten Hundschob, der dem Gürtel angehängt war und paletotartig wirkte. Den reichlich faltigen Rock zierten weiße Seidesteppereien in großen ornamentalen Linien. Die ziemlich lang herabfallenden, offenen Ärmel waren durchweg mit den gleichen Steppereien bedeckt und wurden durch anliegende Unterärmel aus weißer Seide vervollständigt. Auch die vorn blufige Taille zeigte einen kleinen weißen Seiden-einfaß. Es ist den werten Leserinnen wahrscheinlich aufgefallen, daß feins dieser drei Modellkleider auch nur die geringste Spitzeverzierung, ebenso wenig aber die bis dahin so verschwenderisch angebrachte Säumdümenanordnung aufweist. Beide werden ja

nach wie vor zur Anwendung kommen, namentlich an Seidenkleidern und Blusen, welche letzteren natürlich auch zum Winter ihre uneingeschränkte Machtstellung behalten. Aber man merkt doch das Streben nach Umwechslung, vor allem das nach der eingangs gekennzeichneten Einfachheit und wir nehmen das als eine erfreuliche Tatsache hin.

Auch bezüglich der Kopfbedeckungen scheint sich infolgedessen ein Umschwung vorzubereiten, als die bis dahin so arg zurückgedrängte Kapotform wieder mehr bevorzugt wird, freilich in bedeutend vergrößerter Form, so daß sie fast schon eine Mittelstellung zwischen dem großen runden Hut und jenem oft nur handgroßen Deckelchen bildet, das man gemeinhin als „Kapote“ bezeichnet und das diesen Namen doch so wenig verdient. Eine Art Boleroform ins Solide überseht, für ältere Damen sogar mit breiten Bindebändern versehen, reich mit Federn und gewöhnlich auch mit einem kunstvoll in Chenille und Metallfäden gestickten Huttopf, der mit Schmucknadeln über der Grundform befestigt wird, versehen — so stellt sich die neueste Kapote dar. Daß der runde Hut, sowohl in Amazonenform als in der à la Rembrandt aufgeschlagenen, ebenso in der bekannten breitkrämpfigen Form, sich unverändert Gunst unserer Damen und auch der Mode erfreut, ist bei der außerordentlichen Kleidamkeit dieser Formen selbstverständlich. Straußenfederschmuck und namentlich solcher von lang herabwallenden Schwungfedern gilt auch jetzt als gediegenes und beliebteste Garnierung. Blumen werden, wie ja fast immer zum Winter, wenig auf Hüten getragen. Ihr harter reiche Verwendung im Ballsaal. Eine Kennzeichnung der heutigen Hutmode, die gleichfalls mit dem Streben nach vornehmer Einfachheit im Einklang steht, ist die Bevorzugung des Schwarzes, im Grundton sowohl als in der Garnierung. Gewiß fehlen auch die leuchtend farbenfrohen Filz- und Chenillehüte nicht unter den Herbstmodellen, es muß eben für jeden Geschmack gesorgt sein, aber das Schwarz bleibt im Vortrab. Außer schwarzen Federn fällt die häufige Anwendung von großen schwarzen Sammetkleifen als Garnierung für runde Hüte auf, die durch wertvolle Schmucknadeln gehalten werden und meist den einzigen Aufputz bilden.

Das wären so einige Andeutungen über neue Herbst- und Wintermoden, die später in den einzelnen Berichten ja näher ausgeführt werden können. Von modernen Herbstmäteln und Umhüllen für die Straße das nächste Mal. Hoffentlich laßt uns die strahlende Spätsommerjonne noch recht lange vom wolkenlosen Himmel und macht alle Umhüllen: entbehrllich!

B. v. Y.

Neßbaum, 26. September. Es sind heute von hier abgefahrene: Tour Nr. 89, 249, Habermann und Moritz mit 34 Flotten.

— 28. September. Tour Nr. 249, Habermann und Moritz mit 36 Flotten. Tour Nr. 250, Machatschek mit 29 Flotten.

Schifflo passierte stromab:
Von Lehn per Zomba, 4 Trafen: 246 kiserne Balken, Mauerlatten u. Timber, 291 eiserne Plancons.
Von Hejper per Zomba: 777 kiserne Balken, Mauerlatten und Timber, 10 tannene Mauerlatten, 830 eiserne Plancons.

Von R. Zucker per Zomba: 193 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 97 eiserne Plancons.
Von Müngberg per Zomba: 1821 kiserne Balken, Mauerlatten u. Timber, 310 kiserne Sleeper, 334 kiserne einfache u. 5 zweifache Schwellen, 146 eiserne Plancons, 851 eiserne Rundschnellen, 144 eiserne Rundschnellen, 15 eiserne einfache u. 12 zweifache Schwellen.

Von S. Wolf per Zomba: 1321 kiserne Balken, Mauerlatten u. Timber.

Von A. M. Wipshitz: 878 kiserne Sleeper, 618 kiserne einfache u. 21 zweifache Schwellen, 4 eiserne Plancons, 68 eiserne Rundschnellen, 211 eiserne Rundschnellen, 87 eiserne einfache u. 73 zweifache Schwellen.

Von Halpern per Wehner, 4 Trafen: 5780 kiserne Balken, Mauerlatten u. Timber, 158 kiserne Sleeper, 1095 Rundschnellen.

Von Rojanski per Wehner: 101 kiserne Balken, Mauerlatten u. Timber, 489 kiserne Sleeper, 585 kiserne einfache Schwellen, 57 eiserne einfache u. 36 zweifache Schwellen.

Von A. Steinberg per Wehner: 968 kiserne Sleeper, 2704 kiserne einfache, 163 zweifache u. 3 dreifache Schwellen.

Mühnig erbrach ihn Edmund und Ias:

„Hochgeehrter Herr Baron!

Vor Ihrer Weisheit nach Berlin haben Sie mich um ein Darlehen von 2000 Mark. Ich vermochte mich dazu damals noch nicht zu entschließen, bin jedoch jetzt bereit, Ihnen das Geld zu leihen, wenn Sie beifolgenden Schein unterschreiben.

Ihnen zu Ihrem Vorhaben in Berlin bestens Glück wünschend, habe ich die Ehre, zu zeichnen hochachtungsvoll und ergebenst

Th. Wichmann.

NB. Ich bemerke noch, daß, wenn Sie mir den Schein unterschreiben zurücksenden, ich meinen Auftraggeber veranlassen werde, die Kündigungs der Hypothek auf sechs Monate zu verschieben.

Godachtend

D. D.

Der beigelegte Schein lautet:

„Hier Wochen nach meiner Vermählung mit Miß Katherine Jefferson, der Tochter des Mister Henri Jefferson aus St. Louis (U. St.), verpflichte ich mich auf Ehrenwort, 20 000 (zwanzigtausend) Mark in bar an Herrn Theodor Wichmann in . . . zu zahlen. Die mir von Herrn Th. Wichmann geliehenen 2000 (zweitausend) Mark sind hiermit nicht einbezogen.“

Schloß Garthausen, den . . .

„Schürke!“ knirschte Edmund zwischen den Zähnen und wollte den Brief und den Schein zerreißeln, als das Hausmädchen eintrat und einen Besuch anmeldete. Rasch steckte er die Papiere in die Brusttasche seines Rockes und stand auf.

„Du bist es, Ferdinand?“ rief er überrascht, als er seinen Bruder vor sich stehen sah.

„Ja, ich bins“, entgegnete der junge Dragoner-offizier lachend. „Wunderst Dich wohl, mich so früh Deinen Besuch von gestern erwidern zu sehen? Ich ritt gerade darüber und dachte ich Dich doch begrüßen.“

„Sehr nett von Dir. Bitte, nimm Platz. Wie geht's Dir? Willst Du eine Zigarre?“

„Danke. Habe heute Morgen keinen Appetit zum Rauchen.“

„Du siehst mir nicht ganz wohl aus. Fehlt Dir etwas?“

„Davon ein andermal. Wir hatten gestern eine schwere Sitzung, der Champagner war schlecht.“

„Bist Du noch immer der alte Bruder Lustig?“

„Der junge Offizier lachte etwas nervös.“

Von Mahrin per Kalksch, 12 Trafen: 10 277 kiserne Rundschnellen.

Von Bralstokki per Schumski, 3 Trafen: 1547 kief. Rundschnellen.

Von Lehn per Sachs, 4 Trafen: 1786 kiserne Rundschnellen, 707 tannene Rundschnellen.

Von Stofz per Strauch, 3 Trafen: 1593 kiserne Rundschnellen.

Von S. Don per Winigron, 1 Traft: 28 kiserne Rundschnellen, 880 kiserne Balken, Mauerlatten u. Timber, 46 kiserne Sleeper, 408 kiserne einfache und 52 zweifache Schwellen, 10 eiserne Plancons, 20 eiserne Rundschnellen, 217 eiserne Kreuzschnellen, 711 eiserne Rundschnellen, 572 eiserne einfache u. 88 zweifache Schwellen, 376 eiserne einfache, 407 zweifache u. 5 dreifache Pferdebaufschwelle, 10 Rundschnellen, 75 Schaf Speichen.

Von M. Baller per Cornotta, 1 Traft: 1804 tannene Balken und Mauerlatten.

Von Gauganer per Stiefmann, 4 Trafen: 3000 kief. Rundschnellen, 200 kiserne Balken, Mauerlatten u. Timber, 45 kiserne Sleeper, 100 kiserne einfache Schwellen, 25 eiserne Rundschnellen, 205 Rundschnellen.

Von M. Kiel per Gzelonek, 2 Trafen: 4860 kiserne Balken, Mauerlatten u. Timber.

Von L. Reich per Wboocak, 2 Trafen: 440 kiserne Rundschnellen, 3267 kiserne Balken, Mauerlatten u. Timber.

Von Reich per Spita, 2 Trafen: 1055 kiserne Rundschnellen.

Von Jansen per Spira: 126 kiserne Rundschnellen.

Von Rosner u. Menkes per Wessel, 1 Traft: 1184 tannene Balken und Mauerlatten, 175 eiserne Plancons.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kommandantstraße.

Tageskalender für Mittwoch, 30. September.

Sonnenaufgang 5 Uhr 48 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 27 Minuten. Tageslänge 11 Stunden 39 Minuten.

Sicht. Abweichung der Sonne 26°. Mond zunehmend. Mondaufgang gegen 3 Uhr nachmittags. Untergang gegen Mitternacht.

Witterungstabelle.

Zeit der Beobachtung. Luftdruck auf Meereshöhe in Millimetern. Temperatur in Celsius. Windrichtung. Windstärke.

Monat Tag Stunde Luftdruck in Millimetern Temperatur in Celsius Windrichtung Windstärke

9 28 mittags 11 Uhr 762,9 16,3 35 NW 0

9 28 abends 9 Uhr 762,5 10,2 71 NW 0

9 29 früh 9 Uhr 762,0 12,6 65 NW 3

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:

Wechselsnde Bevölkerung zeitweise zu Trübungen geneigt, Temperatur ziemlich unverändert.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 29. September. Amtl. Handelsstammbuch.

Weisen 146—155 M., feinstes über Notiz, flauspiziger unter Notiz, — Klagen je nach Qualität 14 bis 122 M. — Gerste nach Qualität 116—128 M., Brauware 129—135 M. — Erbsen: Futterware 122—129 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 122—129 M.

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 12. Septbr. 1903.

Per 50 Silo oder 100 Fuhnd

Per 50 Silo oder 100 Fuhnd

Weizengrös Nr. 1

Weizengrös Nr. 2

Raiserausgangsmehl

Weizenmehl Nr. 000

Weizenmehl Nr. 00

Weizenmehl Nr. 0

Weizenmehl Nr. 1

Weizenmehl Nr. 2

Weizenmehl Nr. 3

Weizenmehl Nr. 4

Weizenmehl Nr. 5

Weizenmehl Nr. 6

Weizenmehl Nr. 7

Weizenmehl Nr. 8

Weizenmehl Nr. 9

Weizenmehl Nr. 10

Weizenmehl Nr. 11

Weizenmehl Nr. 12

Weizenmehl Nr. 13

Weizenmehl Nr. 14

Weizenmehl Nr. 15

Weizenmehl Nr. 16

Weizenmehl Nr. 17

Weizenmehl Nr. 18

Weizenmehl Nr. 19

Weizenmehl Nr. 20

Weizenmehl Nr. 21

Weizenmehl Nr. 22

Weizenmehl Nr. 23

Weizenmehl Nr. 24

Weizenmehl Nr. 25

Weizenmehl Nr. 26

Weizenmehl Nr. 27

Weizenmehl Nr. 28

Weizenmehl Nr. 29

Weizenmehl Nr. 30

Weizenmehl Nr. 31

Weizenmehl Nr. 32

Weizenmehl Nr. 33

Weizenmehl Nr. 34

Weizenmehl Nr. 35

Weizenmehl Nr. 36

Weizenmehl Nr. 37

Weizenmehl Nr. 38

Weizenmehl Nr. 39

Weizenmehl Nr. 40

Weizenmehl Nr. 41

Weizenmehl Nr. 42

Weizenmehl Nr. 43

Weizenmehl Nr. 44

Weizenmehl Nr. 45

Weizenmehl Nr. 46

Weizenmehl Nr. 47

Weizenmehl Nr. 48

Weizenmehl Nr. 49

Weizenmehl Nr. 50

Weizenmehl Nr. 51

Weizenmehl Nr. 52

Weizenmehl Nr. 53

Weizenmehl Nr. 54

Weizenmehl Nr. 55

Weizenmehl Nr. 56

Weizenmehl Nr. 57

Weizenmehl Nr. 58

Weizenmehl Nr. 59

Weizenmehl Nr. 60

Weizenmehl Nr. 61

Weizenmehl Nr. 62

Weizenmehl Nr. 63

Weizenmehl Nr. 64

Weizenmehl Nr. 65

Weizenmehl Nr. 66

Weizenmehl Nr. 67

Weizenmehl Nr. 68

Weizenmehl Nr. 69

Weizenmehl Nr. 70

Weizenmehl Nr. 71

Weizenmehl Nr. 72

Weizenmehl Nr. 73

Weizenmehl Nr. 74

Weizenmehl Nr. 75

Weizenmehl Nr. 76

Weizenmehl Nr. 77

Weizenmehl Nr. 78

Weizenmehl Nr. 79

Weizenmehl Nr. 80

Durch das Hinscheiden unseres verehrten Aufsichtsrats-Mitgliedes, des (3056)

Herrn Kommerzienrat

Wilhelm Blumwe

sind wir in tiefe Trauer versetzt. Wer den Verewigten kannte, weiss wieschwer und unersetzlich der Verlust ist, den wir erleiden. Herr Blumwe hatte uns seit Begründung unserer Gesellschaften mit seinem einsichtsvollen Rate und mit unermüdlicher Sorgfalt zur Seite gestanden. Wir werden ihn stets schmerzlich entbehren und ihm dauernd dankbares Gedenken bewahren.

Bromberg, den 27. September 1903.

Aufsichtsrat und Vorstand

der Norddeutschen Holzindustrie, G. m. b. H., Bromberg u. der Holzindustrie Hermann Schütt, A.-G., Czernsk.

Nachruf!

Am 26. d. M. starb unser früherer Vorsitzender des Aufsichtsrats (257)

der Königl. Kommerzienrat

Herr Wilhelm Blumwe.

Derselbe war Mitbegründer unserer Gesellschaft und hat bis zum letzten Augenblick das Wohl unserer Fabrik im Auge gehabt. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Prinzenthal, den 29. September 1903.

Bromberger Maschinenbau-Anstalt, G. m. b. H.

Nachruf!

In dem am 26. September leider allzufrüh verstorbenen

Herrn Kommerzienrat

Wilhelm Blumwe

hat unser Verband einen seiner Mitbegründer und ein durch eifrige und treue Mitarbeit an unseren Bestrebungen wie durch persönliche Liebenswürdigkeit hervorragendes Vorstandsmitglied verloren.

Wir werden dem Entschlafenen allzeit ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Verband Ostdeutscher Industrieller.

Nachruf!

Am 26. d. Mts. verstarb plötzlich der stellvertretende Vorsitzende unseres Aufsichtsrats

Herr Kommerzienrat

Wilhelm Blumwe.

zu Bromberg.

Mit dem Dahingeschiedenen verliert der Osten unseres Vaterlandes einen seiner hervorragendsten Industriellen. Wir insbesondere betrauern in ihm den Verlust eines treuen Mitarbeiters, eines lieben Kollegen und Freundes. Seine vornehme Gesinnung, sein menschenfreundliches, stets hilfsbereites Wesen sichern ihm auch bei uns ein treues Andenken. (69)

Grundenz, den 28. September 1903.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Maschinenfabrik A. Ventzki, A.-G., Grundenz und Kassel.

Heute früh verschied nach langem mit Geduld ertragenem Leiden meine gute Tochter, unsere liebe Schwester (257)

Anna Fiess

im Alter von 25 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Minna Fiess.

Bromberg, den 29. September 1903.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meines innig geliebten Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters und Onkels

Adolf Willmanowski

allseits erwiesene herzliche Teilnahme, besonders Herrn Pfarrer Assmann für die trostreichen Worte sagt hiemit den tiefempfundenen Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Caroline Willmanowski geb. Rahm.

Schröttersdorf, 28. September 1903.

Danksagung.

Bei dem Dahinscheiden meines geliebten Mannes spreche ich hierdurch allen Beileidtragenden, sowie Herrn. Cyp. Saran für die trostreichen Worte am Sarge und herzlichster Erinnerung zu Bromberg meinen innigsten Dank aus. (3101) Die trauernden Hinterbliebenen Frau Emma Bartig geb. Dräger.

Billig.

Grabumfassungen

G. Wodsack, Steinmetzmeister, Bromberg, Bahnhofstr. No. 79.

Grabdenkmäler

Dauerhaft. (113)

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.

Abteilung für Literatur.

Montag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, im Zivil-Kasino:

Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Berthold Litzmann

aus Bonn

über „Ernst v. Wildenbruch und das deutsche Drama der Gegenwart.“

Die Mitglieder der „Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ erhalten in der „Fromm'schen Buchhandlung“ unter Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte eine Eintrittskarte unentgeltlich. Für ihre Familienangehörigen sind ebenfalls Karten zu je 25 Pf. zu haben. Nichtmitglieder zahlen 2 Mark.

Anmeldungen zum Beitritt in die neubegründete Abteilung für Literatur

werden in der „Fromm'schen Buchhandlung“, sowie in der Geschäftsstelle d. Brombg. Tagebl. u. vom Unterzeichneten mündlich und schriftlich entgegen genommen. Der Jahresbeitrag beträgt für diejenigen, welche bereits einer anderen Abteilung der „Deutschen Gesellschaft“ angehören, nur 2 Mark. Der Vorstand. J. A. E. Ginschel.

Chic!



Chic!

Denkenhut!

Eine unerreicht große Auswahl sehr eleganter und aparter Neuheiten in

Herrn Hüten

für die Herbst-Saison von 2.50 Mark an bis zu den denkbar feinsten Qualitäten empfiehlt

Max Zweiniger,

Erstes Spezial-Gut-Geschäft, Theaterplatz Nr. 4.

Allein-Verkauf von P. & C. Habig, Wien, Hückel & Söhne, Wien, Königl. Kaiserl. Hof-Textilfabrikanten.

Zum Umzug

empfehle ich mein gut sortiertes Lager von Haus- und Küchengeräten, insbesondere empfehle ich

Borstenware, nur beste Qualität, wie Haarbürsten, Handfeger, Schrubber, Scheuerbürsten, Möbelbürsten, Möbelpinsel, Teppichbürsten, Teppichkehrmaschinen, Bohnerschrubber etc. Sämtliche Holzwaren für die Küche, Trittleitern von 5 bis 12 Stufen, solide Arbeit, sehr billig. Gardinenspanner auch teilweise, Waschmaschinen, Wäschewringmaschinen, Wäschrollen. (331)

G. B. Schulz. G. B. Schulz. Danzigerstrasse No. 1.

Wente Kaffee!

Emmericher

Extra-Mischung

per Pfund 1,10 Mk. (475)

Emmericher Waren-Expedition

nur Wilhelmstraße Nr. 15.

Niederlage bei I. Prorok, Rinkauerstraße.

Chic und elegant garnierte

Damenhüte

kauft man am billigsten nur bei M. Goslinski, Kirchenstr. No. 9.

Antiquitäten- und Kunsthandlung Friedrichstr. 5 Lewin.

Monogramme werden sauber und billig angefertigt. Gippelstraße 22, I.

Abiturient wünscht Gymnasialnachhilfsstunden zu erteilen u. Geßl. Offerten mit A. B. 7 an d. Geschäftsst. dies. Zeitung erbeten.

Gehr. Bettstell m. Matr., 1. Sp. 10 Stühle, 2. u. 3. Bettst., gr. Sp. 10 u. Schreibr. bll. z. w. Gippelstr. 29, p. r.

Von

Mittwoch Abend 6 Uhr

bis

Donnerstag Abend 6 Uhr

bleiben meine Verkaufsräume (364)

geschlossen.

Der Versandt vorher gekaufter Waren findet auch während obiger Zeit statt.

R. Schönfeld THEATERPLATZ

Donnerstag, d. 1. Oktober ist mein Geschäft bis abds. 6 Uhr geschlossen.

Max Lipowski, Theaterplatz 3. (414)

Feiertagshalber

Donnerstag,

d. 1. Oktober bis abends

6 Uhr (304)

geschlossen.

Isidor Rosenthal.

Höhere Mädchenschule

Schlesenerstr. 3.

Das Winterhalbjahr beginnt

Dienstag, 13. Oktober.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich

von 11-1 Uhr am Vorm.

bereit. (2993)

L. Lohmeyer, Schulvorsteherin.

Vorbereitung

für das Freiwilligen-

Prüfung, in all. Schulf. etc.

Anna Rosenkranz, Haagl.

gpr. Schulvorst., Mittelstr. 17, III.

Unterricht

in frz., engl., Converg. (Musik),

Kunstgesch., Litt. f. all. Schulf. etc.

Anna Rosenkranz, Haagl.

gpr. Schulvorst., Mittelstr. 17, III.

Canzlehr-Institut

von

Balletmeister L. Wittig.

Mittwoch, den 14. Oktober

beginnen wiederum meine Unter-

richts-Kurse in gründlicher

Fanz- und Anstandslehre.

70 Pfg. an. Sowie Prima

Anmeldungen zu den verschiedenen

Zirkeln nehme entgegen. (239)

Balletmeister L. Wittig,

Schleierstr. 1, 2. Janz.

NB. Anker anderen neuen Tänzen

habe auch jetzt die so beliebt

gewordene Walzer-Quadrille

meinem Lehrplan hinzugefügt.

Beginn meines

Mal-Unterrichts

am 1. Oktober

im neuen Atelier mit Oberlicht

Elisabethstr. 14, 3. Et.

Marg. S. de Boutomard,

Malerin. (3112)

Oberleutnant in d. Ferner

Privatst. zu ert. Off. u. G. T. 83

an d. Geschäftsst. dies. Zeitung.

Ein Stok mit silberner

Gründe gefunden. (257)

Abzuholen bei J. Wichert.

Zu der am Donnerstag, den 1. Okt., abends 6 Uhr im evang. Pfarrhaus (Große Bergstr. 1) stattfindenden Mitglieder-Versammlung des Diakonien-Vereins ladet erg. ein Der Vorstand: Saran. (256) Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Entlastung der Jahresrechnung. 3. Wahl eines Vorstandsunterabteilungs.

Größte Auswahl moderner Zimmer-Uhren bei Hugo Werk Uhrmacher.

Umzüge auf Federvollwagen verb. gut und billig besorgt. (256) Sally Jacobssohn, Alexanderstr. 14.

Atelier wird neu eröffnet vom 1. 10. Nach langjähriger Tätigkeit in Berlin, sowie akadem. Kursus empfiehlt sich zur Aufertigung elegant u. einfach Toiletten

Emilie Brehm Verl. Rinkauerstr. 12, 2. Et. Ecke Johannisstraße.

Roland v. Hamburg? Feinbäckerei! Empfehle meine schwachhaften Backwaren: (256) Roggenbrot zu 50, 45 u. 25 Pf., Roggenstübchen, Tafel u. Krumenbrotchen, Zwieback, Hörnchen, Kaffeebrotchen und das hier übl. Gebäck.

Sämtliche Backwaren sende auf Wunsch frei ins Haus. A. Barth, Viktoriast. 4, Ecke Goldhofstr.

Filzter Käse. Verkauft aus meiner Molkerei vorzüglichsten Filzter Käse, per Pfund von 20, 30, 40 und 70 Pfg. an. Sowie Prima Schleuderhönig, per Pfund zu 80 Pfg. Stabe, Bahnhofsstraße 55. Morgen u. Freitag nachm. 3 Uhr

Rindfleisch Freibank des händ. Schlachthaus.

!! Räucherware!! Großer Posten heute eingetr., offer. recht billig an gros u. en détail: ff. Rauch 1,20-1,80, Kalb 1,10-1,60, Ferkeln sehr fein, Strohkn., Gerd. u. Kiel. 50, 70, 80 Pf. Pfd., Maran., Kiel. u. Straß. Büchl., 3 St. 25-30-15 Pf., Schellische, Nachher. u. m. a. A. Springer.

Tilfster Wollfettkäse Sennabend Fischmarkt an der Brate, à Pfund 40 Pf., verkauft (248) Frau Grunewald.

Riesen-Krebse, Wild- und Geflügelbraten, Rehragoutfleisch, p. Pfd. 25 Pf., Speckfund. 1 ff. Räucherlachs, Kieler Sprotten, Speck-Büchl. empfiehlt Emil Mazur.

Patzers Etablissement. Heute Dienstag und morgen Mittwoch: Oberammergauer Passionsspiele. Anfang 8 1/2 Uhr. (192)

Ratskeller. Familien-Restaurant. Donnerstag, den 1. Oktober 1903

Eröffnung d. Winteraison. Von 6 Uhr ab

Königsberge Rinderfleck. Von 8 Uhr ab (313)

Erstes gr. Freizeitzelt angeführt von Mitgliedern der 34r. Militärtable. (304)

Kaiser-Panorama Wilhelmstraße 12 vis-à-vis von S. Alter, 1 Diese Woche: (354)

Das malerische Tirol. Täglich Das herrliche Eröffnungs-Programm mit Trudy Briegardy, Achtenkühnlehn, Carl Bernhard, 3 Rossinis, Musikphantast., 3 Buccifals, Teufelskinder, Emmy Stahl, Baritonistin u. a. m. (3036)

Stadt-Theater. Mittwoch, den 30. September: Zur Feier des 80. Geburtstages Rudolf von Gottschalls: (Neu einstudiert.) Katharina Howard. Trauerspiel in 5 Akten von Rudolf von Gottschall. Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag: Das Tal des Lebens.

Ratskeller. Familien-Restaurant. Nach Schluß des Stadt-Theaters empfehle meine vorzüglichste Küche und Biere.

Verantwortlich für den politischen Teil: G. Gollasch, für den übrigen redaktionellen Teil: G. Gollasch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen u. Nekrologien: J. Barchow, sämtlich in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: G. Gollasch'sche Buchdruckerei Otto Gollasch in Bromberg.

Die Beerdigung, die ich Fräulein Therese Corad angeführt, nehme ich hiermit zurück. (3053) Emma Haake.

Rinkauer Züge

Wochentags

ab Bromberg nachm. 3 02 Uhr.

ab Rinkau abends 6 20 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. September.

*** Verein Feierabendhaus für Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz Posen.** Die Einweihungsfeier des Lehrerinnenheims in Posen ist für den 3. Oktober nachmittags 4 Uhr festgesetzt. Die Protokollin der Ortsgruppe Berlin, Frau Gräfin von Posadowsky trifft einige Tage vor der feierlichen Einweihung des Hauses in Posen ein, um den Vorstandsdamen ratend zur Seite zu sein, denn die Vorsitzende und Begründerin des Vereins Fräulein Theresie Valentin ist leider schwer erkrankt. Am Sonntag, 4. Oktober, vormittags 12 Uhr, veranstaltet der Verein im Stadttheater eine Matinée, zu welcher Herr Direktor Thies seine Kunst und Künstler in den Dienst der guten Sache stellt.

*** Schlachthausbericht.** In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 66 Rinder, 103 Kälber, 600 Schweine, 142 Schafe, 11 Ziegen und 1 Pferd.

Nafel, 25. September. Infolge des niedrigen Wasserstandes der Nege dürfen, dem „Ges.“ zufolge, nach einer Anordnung der hiesigen Wasserbaustation Schiffe mit mehr als 1 Meter Fahrtiefe die 12. Schleufe stromabwärts nicht mehr passieren und müssen liegen bleiben. Da nun die meisten Fahrzeuge einen Tiefgang von 1,25 Meter und mehr haben, so ist der Schiffsverkehr gehemmt.

Nafel, 27. September. (Prämien-schießen. Chausseebau.) Heute Nachmittag fand das Herbstprämien-schießen der hiesigen Schützengilde im Schützenhause hieselbst statt. Die ersten Preise (es wurde nach Mehrzahl der Ringe gerechnet) erhielten die Herren Grafen von Willbrecht und Edmund Korte. Die nächstfolgenden Preise wurden errungen von den Herren: Lüd, Gohlbe, Bahst, Weitemeyer, Gade, Fahr, E. Rudolph, Knopp, Tischlermeister und Landwirt Fritz Müller. Nach dem Schießen fand ein gemütliches Beisammensein statt. Die vom Schützenkönig und den beiden Nittern gestifteten Preise sollen an einem Sonntag im nächsten Monat zum Ausschießen gelangen. — Die Vermessungsarbeiten der zu bauenden Chaussee über Steinburg, Kirchberg, Wilhelmshof, Polidno Hausland, Josefowo usw., die ca. 22 Kilometer lang werden soll, sind bereits durch Kataster-Kontrollleur Jensek von hier in Angriff genommen worden und wird allem Anschein nach mit dem Bau dieser Chaussee im nächsten Frühjahr begonnen werden.

s Inowrazlaw, 27. September. (Großfeuer.) Beim Landwirt Deumer in Jacowo brach in der getrigen Nacht um 2 Uhr ein mächtiges Feuer aus. Die mit der Ernte gefüllte Scheune, wo das Feuer ausbrach, sämtliche Stallungen, wie auch die landwirtschaftlichen Maschinen und drei Mastfische sind ein Raub der Flammen geworden. Das Wohnhaus war von der Feuersglut ergriffen wurde aber noch zeitig gerettet. Die abgebrannten Gebäude sind versichert, dagegen nicht das verbrannte Getreide und die Maschinen. Man vermutet Brandstiftung.

L. Krotoschin, 27. September. (Im Interesse des Dienstes verfehlt.) von Krotoschin nach Kancufurt a. Main wurde mit dem 1. Oktober Postsekretär Stefan Szwinski (Pole). Postsekretär S. hat bereits eine 33jährige Dienstzeit absolviert.

Bunte Chronik.

— Breslau, 26. September. Oberfließige Blätter verbreiten Nachrichten über einen neuen im Zicinuschacht der Laurahütte ausgetbrochenen Brand. Nach einer Erkundigung bei der Verwaltung der Laurahütte verhält es sich folgendermaßen: Heute früh entstand in dem Zicinuschacht der Laurahütte auf noch unangeflämte Weise Feuer. 25 Mann wurden mehr oder minder verletzt. Ein Grubenbeamter wird vermisst. Die Verletzten befinden sich den Umständen gemäß wohl; Lebensgefahr besteht nicht. Die in den Blättern verbreiteten Nachrichten sind stark übertrieben; ein Todesfall ist nicht vorgekommen. Amtlich wird indessen gemeldet: Laut Mitteilung der Bergverwaltung haben in der vergangenen Nacht auf dem Zicinuschacht der Laurahütte 2 Bergleute unter Tage im Gesicht und an den Händen Brandwunden erlitten. Die in Oberfließigen umlaufenden Gerüchte von einem großen Unglück sind völlig aus der Luft gegriffen.

— Leith, 26. September. Der holländische Dampfer „Sophia Lunet“ ist nach einem Zusammenstoß mit einem Fischdampfer auf den Felsen von Berwid gestürzt und darauf gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

— Tientsin, 27. September. In Peitang, 6 englische Meilen nordöstlich von Tatu, herrscht seit und Cholera. In den beiden letzten Monaten betrug die Zahl der Todesfälle 2000, auf den Tag 15 Tote. Tientsin und Tatu sind feuchtfrei.

— Smyrna, 27. September. Ein Todesfall vom 25. d. M. ist amtlich als Pestfall festgestellt worden.

— Eine eigene Auffassung. In einem der kleinen Stadttheater in Tirol wurde unlängst Schillers „Wilhelm Tell“ gegeben. Die Künstler hatten sämtlich ihre Rollen trefflich gelernt, bis auf die Darstellerin der Armgard; die Dame war aber nicht allein in Bezug auf die Worte, sondern namentlich auf die Auffassung des Charakters nicht recht im Klaren und diese „Unklarheit“ sollte zu einem schrecklichen Mißverständnisse führen. Die unglückliche Frau, deren „Wirmer“ bekanntlich nach Brot jähren, steht den Tyrannen Gessler um Freigabe ihres gefangenen gehaltenen Mannes an. Garra fragt: „Wer ist Eurer Mann?“ Da tritt die Schauspielersfrau M. vorn an die Rampe:

„Ein armer Wildhauer vom Rigiberge. Der überm Abgrund weg das freie Gras Abmäht an den schroffen Felsenwänden, (und mit domerender Stimme und auf den Darsteller des Gessler zeigend.)

„Wohin das Vieh sich nicht getraut zu steigen.“ Unter dem unaufhörlichen Gelächter des Publikums ist Gessler an jenem Abend erschossen worden.

— Entweder — oder! Aus Paris wird der Vorherrscher Zeitung von folgender lustiger Gerichtsverhandlung berichtet: Auf dem Polizeiamt des Quai d'Orléans. Ein Kaufmann des Viertels, die Vorladung wegen zu schnellem Fahren in der Hand, erklärt dem Polizeigewaltigen: „Es ist richtig, die Nummer meines Kraftwagens. Aber ich lenkte ihn nicht, als wir, an Andellus vorbei, nach Savre fuhren, sondern mein Geschäftsteilhaber Leon. Ich habe nämlich eine Tochter, von deren Hand Leon schon lange anhält. Ich war ganz damit einverstanden, meine Tochter erst recht, aber meine Frau wollte nichts davon wissen. Vorigen Sonntag fuhren wir alle vier nach Savre. Pflötzlich jagte

führend, nun ein Hofwagen, dessen Insassen ehrfurchtsvoll begrüßt werden, denn dazu hat selbst der eiligste Berliner noch Zeit — und endlich von der Königgräzer Straße herauskommend ein Trupp Militär, bei den Klängen eines fröhlichen Soldatenmarches im Takt einhermarschierend, angeführt und begleitet von vielen halbwüchsigen Knaben, von lustigen Bummelern, deren zufriedene lächelnde Physiognomie deutlich den Genuß zeigte, den dieses unentgeltliche Konzert ihnen gewährte.

„Ach, wie blaß geworden. Es war, als ob ich eine Erinnerung genigte.“

„Ich habe nicht einmal Zeit zum Umziehen gehabt“, sagte eben die junge Dame drüben, „die letzte Nummer dauerte so lange, Manfred wurde ungeduldig.“

Es klang wie eine Entschuldigung zu einigen begleitenden Herren, die sich in der Galanterie, ihr den Mantel abzunehmen, überboten. Im dunklen, knapp anliegenden Reifkleide stand sie da, jetzt ließ sie die, bisher über den Arm hängende Schleppe herunterfallen, dann nahm sie den weißen, seidnen Spitzschleier vom Kopf — Grita stieß einen kleinen Schrei aus und sah wie entsetzt den Bruder an, der nervös mit einem Stückchen Brot spielte.

„Die Brandini“, flüsterte es von den Nebentischen.

Man machte sich gegenseitig aufmerksam, man plauderte halblaut über das interessante Paar.

„Ein gutes Weib.“

„Brillante Reiterin.“

„Nichts gegen ihn“, hauchten die Damen, „er ist entzückend, sie soll seine Schülerin sein, seine Braut.“

„Seine Eifersucht muß grenzenlos sein, keinen Bewunderer läßt er an seine Angebetete heran, die da um den Tisch sitzen, sind meistens Kollegen.“

„Ob sie wirklich eine Italienerin ist?“

„O bewahre, nein, Brandini ist nur nom de guerre — man erzählt, sie sei eine Russin — da oben — von den Distriktprovinzen her.“

Der Hauptredner nahm wieder das Wort.

„Ich bin ziemlich an fait“, sagte er, wichtig tuend, „ich weiß es von Warnevit. Sie kennen doch sehr geheimerweise, aber so etwas von weggekaufter norddeutscher Grafenfrau blühte durch seine Erzählungen durch. Ah, dort der hyperlegant gekleidete Herr mit dem kurz gefohlenen grauen Haar und dem Monocle — sehen Sie, er tritt auch gleich an den Tisch heran und überreicht der Brandini Rosen.“

Leon den „Krafter“ in die vierte Schnelligkeit; der Wagen schoß rasend dahin. Ich schrie, er solle einhalten.“ „Nein! Seit einem Jahre halten Sie mich hin. Sie sagen immer, es eile nicht; Ihre Tochter sei noch jung. Heute müssen Sie sich entschließen. Die Hand Ihrer Tochter, und ich halte sofort. Andernfalls eine Drehung nach rechts oder links, und wir zerhacken uns den Schädel an einem Baum.“ „Aber meine Frau.“ „Sie lehnen ab“, erwiderte Leon, indem er Miene machte, seine Drohung auszuführen. „Gelten Sie, halten Sie, ich willige ein.“ Sofort fiel der Krafter auf die zweite Schnelligkeit zurück. Der Polizeikommissar forderte nun Leon vor, welcher eingestand: „In der Tat, ich habe meinem Schwiegervater mit Zerschellen an einem Baum gedroht; aber Sie können versichert sein, daß ich nie daran gedacht, meine Drohung auszuführen. Ich sprach nur so zum Schein, es war die List eines Verliebten. Meine Schwiegermutter war sofort entzückt. Und da „ein Mann ein Wort“ gilt, wird die Hochzeit in kurzem stattfinden.“ „Da mögen Sie mit 16 Francis loskommen.“ „Ich bezahle sie, Schwiegervater“, rief Leon, und die Verhandlung war zu Ende.

C. K. Die Könige und die Börse. Herrscher wollen so gut wie andere Leute ihr Geld gern sicher anlegen, schreibt eine englische Revue; in der Art, wie sie es tun, weichen sie aber etwas von den gewöhnlichen Sterblichen ab. Wenn z. B. Eduard VII. 20 000 Mark in Eisenbahnpapieren anlegen will, würde er sie auf den Namen zweier Mitglieder seines Haushalts — einer ist gewöhnlich der Intendant der königlichen Zivilliste — kaufen. Wenn er dann nach einem Monat etwa die Papiere als ständige Kapitalanlage behalten will, so werden sie auf seinen Namen eingetragen. Wenn jedoch durch den Verkauf ein guter Gewinn erzielt werden kann, so würde der König einen der Käufer mit dem Verkauf betrauen, und die dabei verdiente Summe würde dem Privatkonto des Königs gutgeschrieben werden. Tatsächlich spekuliert König Eduard VII. selten, und seit seiner Thronbesteigung hat er seine Finanzgeschäfte nur auf gute Papiere beschränkt, die als ständige Kapitalanlagen gekauft werden. Die Königin Viktoria legte einen großen Teil ihres Geldes sehr nutzbringend an, wobei sie in allen derartigen Geschäften von dem Rat eines bekannten Mitgliedes ihres Hofes geleitet wurde. Dieser Herr war einer der tüchtigsten Finanzmänner Englands und kaufte einmal auf seinen Namen für über 4 000 000 Mark Papiere im Auftrage der Königin, die unbegrenztes Vertrauen zu seinem Urteil hegte. Unter den europäischen Herrschern spekuliert am systematischsten der Kaiser von Rußland, der die beste Einsicht in das Gebiete des Geldmarktes hat und selten eine schlechte Kapitalanlage macht. Der Zar hat es sich zur Regel gemacht, in einem Jahre niemals mehr als 400 000 Mark in Spekulationen zu verlieren. Diese Summe erscheint zuerst sehr groß, aber der Kaiser von Rußland ist einer der reichsten Männer der Welt, und der Verlust einer solchen Summe in einem Jahre verursacht ihm kaum eine Verlegenheit. Nur einmal verlor er tatsächlich in einem Jahre eine Summe bis zu der festgesetzten Höhe. Vor fünf Jahren nämlich kaufte er sehr viele Aktien einer russischen Goldmine, die sich nachher als völlig wertlos erwies.

C. K. Baumbildhauerei. Phantastisch beschnittene Baumwerk ist in England sehr beliebt. Man sieht die abenteuerlichsten Gestalten, die aus Bäumen, meist Eiben und Buchsbaum, hergestell sind: Tierfiguren, Vögel, Hüten usw. Diese ge-

hören zu den wenigen Dingen, die nicht ohne weiteres mit Geld beschafft werden können. Einen Garten mit derartig phantastisch beschnittenen Bäumen, wie ihn z. B. der Earl of Sarington in dem Alhambra-Garten in Elvahton Castle, Derbyshire, besitzt, kann man erst nach drei Generationen erhalten; denn so viel Zeit gebrauchen die beschnittenen Eiben, um die sonderbaren Formen anzunehmen. Der Brauch, Eiben zu beschneiden und ihnen eine besondere Form zu geben, wurde unter der Regierung Heinrich VIII. vorherrschend; er soll von Katharina von Aragonien eingeführt worden sein. Unter der Regierung Wilhelms und Marias wurde diese holländische Mode förmlich zu einer Sucht, und die meisten Adligen legten mit großen Kosten Gärten mit phantastischen Baumformen an, von denen noch viele heute blühen. Die Mode dauerte bis zum Erscheinen Paxtons und der Landschaftsgärtnerei. Viele dieser Skulpturalbäume verschwanden vor einigen dreißig Jahren. Seit kurzem macht sich jedoch eine Wiederbelebung dieser Liebhaberei geltend, weil amerikanische Millionäre beschnittene Bäume kaufen und unbekümmert um die Kosten nach den Vereinigten Staaten befördern lassen, damit ihre Gärten den Anschein der Antiquität bekommen. Eine große Anzahl Eiben in Form von Pfauen, Pilzen und Bären werden in Kübeln gepflegt und können für 200 bis 2000 Mk. das Stück gekauft werden, aber sie lassen sich mit den Jahrhundert alten Erzeugnissen in Elvahton oder Lebens Hall, Westmoreland, nicht vergleichen. Beschnittene Bäume erfordern beständige Aufmerksamkeit. Schon nach einer Woche sehen sie unordentlich aus, und nach einem Monat sind sie fast zerstört. Nur ein sehr geschickter Mann kann diese Arbeit machen, denn ein nicht fachverständiger Baumbildhauer kann mit wenigen Schnitten seiner Baumbühne eine prächtige Sonnenruhe oder einen Pfau gänzlich ruinieren. Ein Baumbildhauer darf keine Fehler machen, er muß jedes Schnittes völlig sicher sein. Es muß ein „geborener Künstler“ sein; durch Übung an derartigen Bäumen können sie keine Fertigkeit erlangen. Die Wirkung entspricht denn auch der angewendeten Mühe. Wer jemals die wunderbaren Gärten in Elvahton Castle gesehen hat, wird den Anblick nie vergessen. Einige Figuren sind überraschend, und alle sind sehr lebenswahr. In Elvahton sind ständig mehrere Baumbildhauer beschäftigt, die sehr hohe Gehälter beziehen. Auch die Gräfin von Warwick besitzt einige schöne Exemplare beschnittener Bäume; und phantastisch geschnittene Eiben kann man häufig auf almodischen Dorfkirchhöfen sehen. Einige sehen besonders seltsam aus, wenn sie nach jahrzehntelangem, regelmäßigen Beschneiden einige Jahre vernachlässigt sind und natürlich wachsen.

Volkswirtschaft.

London, 26. September. Die „Morning Post“ meldet aus Pretoria, das Butharzen habe bei dem Rindvieh solchen Umfang angenommen, daß man die freie Bewegung des Viehes in mehreren Ortsschaften verboten habe, da man ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit befürchte.

Pädagogium Ostrau bei Filehne,

Pensionat und höhere Lehranstalt auf dem Lande, nimmt neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen, auf und entläßt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugnisse zum einjährigen Dienst.

7. Kapitel.

Dem kunstsinigen Publikum der Umgebung von Belanken, der berühmten ostpreussischen Besitzung, waren an bestimmten Tagen die Räume des Schlosses, welche eine Fülle von Kunstwerken bargen, wie die Parkanlagen zur Besichtigung gestattet.

Der ausgiebigste Gebrauch wurde von dieser gütigen Erlaubnis gemacht.

So lange der frühere Besitzer dort gelebt, dessen ausgeprägter Kunstsin sich auf seinen weiten Reisen besonders in Griechenland und Italien, durch große Ankäufe betätigen durfte, waren schon Leute von weit und breit gekommen, nach dem allgemein schmerzlich bedauerten Fortzuge des Gutsheeren hatte es eine lange Zeit aufgehört.

Der weitläufige Verwandte, der die Herrschaft anfangs übernehmen sollte, konnte sich von der Militär-Karriere nicht trennen, und als Woronow zu jener Zeit von dem beabsichtigten Verkauf des Mustergutes hörte, setzte er sich mit den Schwiegereltern in Verbindung und erstand sich die prachtvolle Besitzung im Samlande.

Seit dieser Zeit vergrößerte sich die Anziehungskraft von Belanken mit jedem Tage.

Beim Verkauf seiner kurländischen Besitzungen hatte Nikolai nicht nur die kostbare Einrichtung der Gemächer, die er mit Natascha bewohnt hatte, zurückbehalten, sondern auch alle, seit Generationen aufgesammelten Kunstgegenstände, die Gobelins, die venetianischen Kronen usw. — Alles wurde nach dem neu erworbenen Schlosse geschafft und aufgestellt.

Diese interessante Tätigkeit hatte Woronow den Winter hindurch sehr beschäftigt, im Frühling wurde der Park in Angriff genommen, und so war er, zur natürlichen, amutvollen Lage begünstigt, eine Anziehungskraft ersten Ranges geworden, zu der im Laufe des Sommers viele tausende gepilgert waren.

Gerade an einem solchen wundervollen Frühherbsttage wie der letzte Septembertag war, zeigte sich diese Vereinigung von Kunst und Natur in überraschendster Wirkung.

Die Luft war so rein und klar, daß sich die Konturen der Gebäude, der Bäume, der Anlagen und Statuen wunderbar abhoben, kaum ein Wölkchen zeigte sich an dem azurblauen Himmel. Fast andächtig, hingerissen von den sich ihnen darbietenden Schönheiten zogen die Besucher durch den Park, durch die Säle.

(Fortsetzung folgt.)

Sufanna.

Roman von B. Gerwi

5. Kapitel.

Se näher die Reisenden der deutlichen Reisedenz kamen, um so stiller im Wesen und doch so erregter im Herzen wurde Sufanna.

Jeder begriff, was mit ihr vorging, und suchte sie durch verdoppelte Rücksichten zu beruhigen. Die Vergangenheit mit ihren Erinnerungen, die Furcht, mit dem Stiefvater zusammenzutreffen, die nahegelegene Möglichkeit, Ungünstiges, Kompromittierendes zu hören, all dies wirkte quälend auf ihre Gemüt. Anfangs hatte sie wohl öfter gelesen, daß er hier und dort, an mehr oder weniger großen Bühnen engagiert gewesen, in der letzten Zeit hatte sie nichts mehr gehört.

Achim und der Fürst Nikolai hatten längst beschlossen, sich sofort nach ihrer Ankunft mit Varenholm in Verbindung zu setzen. Von ihm hofften sie alles Wissenswerte zu erfahren und er sollte ihnen eventuell als Vermittler dienen.

Es war somit der erste Gang der beiden Herren, den Schriftsteller aufzusuchen, während Grita und Sufanna sich in einem der modernen Hotelpaläste am Potsdamer Platz nach der Reise erholten.

Sie standen eng umschlungen am Fenster und schauten auf das Panorama hinab, das sich vor ihren Blicken entwickelte.

Die Vegetation hatte schon weit herbstlicheren Charakter angenommen, als in Paris. Die Kastanienbäume zeigten bereits viele gelbe Blätter, und wenn hier und da ein Windstoß durch die Zweige fuhr, lösten sich immer mehr und mehr, so daß bald der Fuß der Passanten im weissen Laube raschelte.

Wer hatte Zeit, darauf zu achten! Das drängte und eilte und wogte und flutete zu Fuß, zu Wagen, auf raselnden Omnibussen, auf dahinjagenden Bahnen, hinein in die Stadt, den Geschäften und Besorgungen nach, und hinaus in den Park, um die fähige Herbstluft recht zu genießen, Besuche zu machen, Verabredungen zu treffen.

Einheimische in rastlosem Tempo des steten Laufens, Fremde in behaglicher Gemütslichkeit des Anschauens, dazwischen die Blumenverkäuferinnen mit ihren großen, grünen Weidenkörben, noch immer, trotz der vorgerückten Jahreszeit, die langstieligen, prachtvollen Rosen, Herbstblumen aller Art anbietend, Kinderwärtinnen in der Spreewäldertracht, ihre Schutzbefehlenern in den Tiergarten

Große Schweiger.

C. K. Es ist eine merkwürdige und interessante Lesefache, schreibt eine englische Zeitschrift, daß von den Großen der Welt viele ebenso warm mit Worten wie verständlich mit Taten gewesen sind. Für Wolke ist das Weidort, der große Schweiger" lebend geworden. Nicht weniger schweigend war Wallenstein. Er lebte in einer Atmosphäre des Schweigens und äußerte nie ein Wort, das nicht absolut notwendig war; auch duldete er nicht, daß andere in seiner Gegenwart mehr als nötig sprachen. Einer seiner Kammerdiener wurde schwer bestraft, weil er Wallenstein durch unnützes Geräusch erweckt hatte; seine Diener waren wie Stumme und wagten in seiner Gegenwart nicht die Lippen zu öffnen; er war von Patrouillen umgeben und die Zugänge zu seinem Hause waren verbarrikadiert, um ihn vor der geringsten Störung zu bewahren. Im Vergleich mit Wallenstein könnte „Diogenes als eine Maudersache und Wilhelm der Schweigefame als ein Polterer" erscheinen. Schweigendheit ist überhaupt besonders charakteristisch für die berühmtesten Feldherren der Welt. Napoleon rühmte sich, daß er in seinen Verhandlungen mit Männern nie ein Wort verschwendete und meist einfühlig Antworten gab. Dabei entging seinem Auge nichts, und in einem Satz sagte er mehr, als die meisten Menschen in einer Viertelstunde. Wenn dem Herzog von Marlborough von seinen Generalen Melbungen gemacht wurden, zog er die Uhr und sagte: „Ich gebe Ihnen eine Minute," und wies dem Offizier, der diese Beschränkung nicht beachtete. Der Herzog von Wellington war für seinen Stab gleichsam eine Sphinx. Ein Nicken oder Kopfschütteln war oft die einzige Antwort, die von ihm zu erhalten war, und als er einst gefragt wurde, was er für die beste Anweisung eines Befehlshabers halte, antwortete er: „Einen langen Kopf und eine schweigefame Zunge." Das Schlimmste, was Präsident Grants Feinde von ihm sagen konnten, war: „Er will nicht sprechen, weil er so viel zu verbergen hat"; aber gerade in dieser Schweigefame lag seine wirkliche Stärke. Seine Befehle waren die kürzesten, die niedergeschrieben werden konnten, und als ihn einmal eine junge Dame scherzend fragte, warum er mit ihr nicht reden wolle, antwortete er: „Wissen Sie nicht, daß Schweigefame eine der größten Tugenden der Unterhaltung ist?" Karl der Große war geizig mit Worten und sagte mit Konfuzius, daß „Stillschweigen ein Freund ist, der nie verrät." „Stillschweigen ist ein Freund ist, der nie verrät." Sannibal war ein Mann von einflussigen Worten. „Julius Cäsar wurde von seinen Soldaten „das Orakel" genannt, und in der Gegenwart zeigt Lord Kitchener die „Stärke, die im Schweigen liegt." Selbst große Staatsmänner und Schriftsteller, die nicht an Wortmangel leiden können, haben oft zu den zurückhaltendsten Männern gehört. Von Addison sagt Johnson: „Von seinen äußeren Manieren wird nichts so oft erwähnt, als jene schüchterne und mißrißige Schweigefame, die seine Freunde mit einem zu milden Wort Bescheidenheit nannten." Chesterfield sagte von ihm, er war der „schlichteste und unbeholfenste Mensch, den ich je sah," und Addison selbst pflegte, wenn er von seinem eigenen Mangel an Unterhaltungsstoff sprach, auf das Sprichwort: „Schweigen ist Gold" anspielend zu sagen: „Ich kann Wechsel auf tausend Pfund ziehen, obgleich ich keine Guinee in der Tasche habe." Schadow erzählt, wie er einst mit Dryden spielte: vom Anfang bis zum Ende der Wahlzeit „öffnete der Dichter seine Lippen nur zum Essen." Thomas Carlyle war auch ein Sammler des „Goldes des Schweigens" und hatte hundertlang seine Pfeife, ohne mehr als ein Grinsen oder einflussiges Brummen zu äußern. Sein Nachbar und Intimus Leigh Hunt schrieb einst an einen Freund: „Ich habe eben eine angenehme Stunde mit Carlyle verbracht. Als ich hereinfam, brumnte er „Solah, wieder hier!" und als ich fortging, sagte er kurz „Guten Tag!" Das ist die ganze Unterhaltung, mit der er mich beehrte. Aber wie berechtigt dies Schweigen ist! Ich sah da und blühte ihn an, und neu getärkt zum frischen Kampf ging ich fort." Wie liebenswürdig Dante Rossetti auch gegen seine Freunde war, in späteren Jahren wurde er unnahbar gegen Fremde. Ein Herr, der später vertraut mit dem Dichter und Maler wurde, beschreibt sein erstes Zusammenreffen mit ihm: „Rossetti war da, aber so weit ich sah, öffnete er den ganzen Abend den Mund nicht und sprach nur mit einem oder zwei vertrauten Freun-

den, obgleich er seinen Bekannten gegenüber der reizendste Blauderer ist." James Thomson war schweigend bis zur Schwermut, nur in Gesellschaft vertrauter Freunde konnte er heiter und angenehm sein, und Nathaniel Hawthorne war in Gesellschaft so schweigend und scheu, daß eine Dame über ein Zusammenreffen mit ihm schrieb: „Mr. Hawthorne war so blöde wie eine sehr empfindliche Lehrerin. Er zog sich in eine Ecke des Zimmers zurück, und wenn jemand mit ihm sprach, errödete er, als ob es ihm schmerzhaft wäre. Ich wollte mit ihm über seine Bücher sprechen, aber er antwortete nur „Ja" oder „Nein," bis ich ihn verzweifelt aufgab."

Büchermarkt.

In J. C. C. Bruns' Verlag in Minden i. W. hat soeben ein Werk zu erscheinen begonnen, das die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich lenken dürfte. Es handelt sich um eine billige Ausgabe des Sphärischen Multifaktum, das in den letzten Jahren so vielfach genannt wurde und das nun noch weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden soll dadurch, daß die einzelnen Bände dieses hervorragenden Unternehmens auch in einer billigen Ausgabe dargeboten werden. Als erster dieser Bände ist zunächst erschienen „Das Savonar" (2 Bände, gebunden 250 Mark), jenes Buch, das bei seinem ersten Erscheinen ganz Holland in Aufregung versetzte, und das für alle Zeiten der Weltliteratur angehört wird. In diesen Band werden sich anschließen „Die Abenteuer des kleinen Walter" und weiterhin alsdann das Schauspiel „Hörtenjule". Die übrigen Bände sollen in nicht allzu großer Zwischenräume folgen, so daß der ganze billige Multifaktum binnen kurzem vollständig vorliegen wird. So wird es denn von allen Freunden der Literatur freudig begrüßt werden, daß die Werke des genialen Niederländers der während des letzten Austrags im Mittelpunkt des literarischen Interesses gestanden hat, der als der vorzüglichste Dichter des 19. Jahrhunderts bezeichnet wurde und der mit Niebuhr, Herder und Lottini verglichen werden darf, in der vorzüglichsten Uebersetzung Wilhelm Sphors nunmehr zu einem niedrigeren Preise auf den Markt gebracht werden. Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser gerne auf das verdientvolle Unternehmen hin.

Die Bibel in Bildern. 240 Darstellungen, erfunden und auf Holz geschnitten von Julius Schnorr von Carolsfeld. In kleinerem Maßstabe herausgegeben von Prof. Dr. Chr. G. Höttinger. Sieden-Berlin, Prof. Dr. G. Höttinger Verlag 1903. In Gehlehenband 2 Mark. Dies Werk, auf welchem viele alte und junge sich seit Jahrzehnten ergötzt haben, diese Lebensarbeit eines der lebenswürdigsten, fröhlichsten und begabtesten deutschen Künstler, diese Kleinleinung eines einzigen Mannes, aus ein em Guße, liegt in handlicher Ausgabe und schöner geschmackvoller Ausstattung (starkes, hochpreisiges Papier, guter Druck, Glanzleinenband mit einfacher, aber geschmackvoller Goldprägung) für ganze 2 Mark vor uns. Vorliegende Ausgabe enthält die Originale in getreuer, photographischer Wiedergabe, groß genug, um ganz deutlich zu sein; die Unterschriften mit dem Bibelexerte in der neuesten Orthographie; die Darlegung der Gründe, welche den Künstler bei seinen Darstellungen geleitet haben, mit dessen eigenen Worten; eine kurze Lebensbeschreibung Schnorrs mit dessen wohlgelegenen Bildnisse; eine Würdigung der „Bibel in Bildern" aus dem Munde hervorragender Kunstkenner und eine sehr übersichtliche Inhaltsangabe. Ein für jedermann und für alle Lagen passendes billiges Geschenk ist schwer denkbar.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.
Danzig, 28. September. Weizen gut behauptet. Ge handelt ist infändischer bunt 705 Gr. 144 M., 754 Gr. 150 M., 737 Gr. 151 M., 742 Gr. und 750 Gr. 152 M., 787 Gr. 153 M., hellbunt 756 Gr. 155 M., 758 Gr. 156 M., 766 Gr. 150,50 M., 772 Gr. 157 M., hochbunt 766 Gr. 158 M., fein hochbunt glatte 766 Gr. 159 M., weiß 745 Gr. 157 M., fein weiß 766 Gr. und 772 Gr. 160 M., 780 Gr. und 788 Gr. 161 M., rot 708 Gr. 143 M., 705 Gr. 144 M., 761 Gr. und 772 Gr. 152 M., mildrot 772 Gr. 153,50 M., Sommer- 783 Gr. 153 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Roggen ununterändert. Bezahlt ist infändischer 724 Gr. 122 M., 720 und 761 Gr. 122,50 M., 720 und 738 Gr. 123 M., poln. zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ununterändert. Gehandelt ist infändische große 650 Gr. 122 M., 668 Gr. 124 M., 674 Gr. 127 M., 698 Gr. 128 M., russ. zum Transit große — M. per Tonne. Hafer ununterändert. Bezahlt ist infändischer 117,50 M., ordinar 104 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Erbsen infändische weiße — M., russische zum Transit weiße mittel 110 M. per Tonne gehandelt. — Wetter: Bedeckt. — Temperatur: + 12 Gr. N. — Wind: S.

Eisenbahn-Stamm-Obligat.

Aachen-Mast-Abt. 131,75 G
Alb. d. Klein. 41,60 G
Braunschweig-Ld. 126,60 G
Crefelder 90,00 G
Dortmund-Gronau 57,60 G
Hamb.-Lübbeck. 110,00 G
Lübbeck-Büchener 164,25 G
Marienb.-St. 74,40 G
Niederlausitzer 76,40 G
Ostpreuss. Südb. 44,00 G
Oester-Staatsbahn (Südb.) 138,90 G
16,70 G
Warschau-Wien 99,00 G
Gothardbahn 132,00 G
Jara-Simplon 64,00 G
Mittelmeer 98,20 G
North. Pac.-Prnt. 104,30 G
Transvaal-Certif. 163,00 G
Westfäl. Eisenb. 12,00 G

per Tonne zu regulieren, 714 Gr. bis 750 Gr. 126, 702 Gr. 125, 702 Gr. ab Volksgarten 124,50 M., russischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren. — M. — Hafer bleibt klein, infändischer 110, 113, 114, 118, befeuert 121,50, 122 M. — Erbsen graue 160 M., — Bohnen russische Herbst- mit Erbsen befeuert 115,50 M. — Wetter: Prachtvoll. — Wind: D. — Thermometer: + 16 Gr. N.

Berlin, 28. Septbr. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.)

Es sind zu notieren:
Ia. Kartoffelmehl 20,00—20,50 M., IIa. Kartoffelmehl 17,00—18,50 M., Ia. Kartoffelstärke 20,00—20,50 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin — M., Frachtparität für Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin — M., gelber Syrup 23,25—23,75 M., Capillar-Syrup 23,75 bis 24,25 M., Export-Syrup 24,25—24,75 M., Kartoffelzucker gelb 23,00—23,50 M., Kartoffelzucker weiß 24,00 bis 24,50 M., Rum-Kouleur 33,00—34,00 M., Bier-Kouleur 32,00—33,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 24,50—25,50 M., Dextrin schwarz 22,50—23,50 M., Weizenstärke (feinst.) 34,00—36,00 M., Weizenstärke (groß) 36,00—37,00 M., Galische und Schließe 37,00—39,00 M., Stärkefräse 31,00—33,00 M., Meiststärke (Strahlen) — M., do. (Städen) 45,00—47,00 M., Ia. Meiststärke 31,00—33,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Wagburg, 28. September. (Zuckerbericht.) Nozenauer 88 Prozent ohne Sac 8,65—9,00. Nozenauer 75 Prozent ohne Sac — M. — Stimmung ruhiger. — Prot-raffinade I. ohne Fats 20,85. — Kryptaluzer I. mit Sac 20,57 1/2. Gemahlene Mehl I. mit Sac 19,82 1/2. — Nozenauer 1. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per September 16,75 Gd., 16,95 Br., — bez., per Oktober 17,75 Gd., 17,80 Br., — bez., per November-Dezember 17,70 Gd., 17,80 Br., — bez., per Januar-März 18,05 Gd., 18,10 Br., — bez., per Mai 18,35 Gd., 18,45 Br., — bez. — Ruhig.

Hamburg, 28. September. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holsteiner u. mecklenb. 150—156, Hard Winter Nr. 2 Septbr. -Abladung 133,00. — Roggen ruhig, südnris, ruhig, 9. und 20. Sept. -Abladung 101—107, holsteinischer und meckl. 135—140. — Mais ruhig, Amer. meist September-Abf. 97,50. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Mühlrl ruhig, loco 47,00. — Spiritus (unverändert) ruhig, per September 16 1/2 Br., 15 1/2 Gd., per September-Oktober 16 1/2 Br., 15 1/2 Gd., v. Okt.-November 16 1/2 Br., 15 1/2 Gd., per November-Dezember 16 1/2 Br., 15 1/2 Gd. — Rasse ruhig, Luitak 1500 Sac. Petroleum fest, Standard white loco 7,55. — Wetter: Wolkig.

Wien, 28. September. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Mühlrl loco 51,00, per Oktober 49,50. — Wetter: Heiter.

Paris, 28. September. (Getreidemarkt.) Weizen loco träge, per Oktober 7,46 Gd., 7,47 Br., per April 7,65 Gd., 7,66 Br. — Roggen per Oktober 6,16 Gd., 6,17 Br., per April 6,45 Gd., 6,46 Br. — Hafer per Oktober 5,34 Gd., 5,35 Br., per April 5,64 Gd., 5,65 Br. — Mais per Mai 5,27 Gd., 5,28 Br. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 28. September. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen-fest. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

Amsterdam, 28. September. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine geschäftlos. — Mühlrl loco 24 1/4, per Oktober-Dezember 24,00.

London, 28. September. An der Kiste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Bedeckt.
London, 28. September. Müllermarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren für zwei Tage: Weizen —, Gerste 2000, Hafer 10 000 Drts. — Englischer Weizen mehr angeboten, fremder ruhig bei kleinem Geschäft; Mais ruhig, 1/4 sh. niedriger; englisches Mehl weniger angeboten, für amerikanisches geringere Nachfrage. Preise schwächer; Gerste festig; Hafer träge, 1/4 sh. niedriger.

New-York, 28. September.
Weizen per September D. 84 3/4 C.
per Dezember D. 83 3/4 C.

Berlin, 28. September. Die Börse begann die neue Woche in ruhiger und auf den bescheidenen Spekulations Gebieten in nicht übereinstimmender, doch vorwiegend fester Haltung. Die Umsätze hielten sich fast überall innerhalb enger Grenzen, denn es fehlte an Nachrichten, die einen nachhaltigeren Eindruck hätten machen können. Von den überreichlichen Arbitragepapieren unterlagen Kredititäten wiederholt aber nur geringen Schwankungen; Franzosen haben ca. 3/4 Prozent gewonnen; Lombarden wenig verändert.

Kurze im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.
Oesterreichische Kreditaktien 203,40 — 3 bez., Franzosen 139,10 bez., Bombardier 16,40 bez., Spanier 91,00 bez., Türkenlohe 132,50 — 25 bez., Br' Buenos-Ayres 42,30 bez.

Berliner Börse, 28. September, 1903.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.	Sächsische. altid.	Russ. Staatsrente	Br. Hann. H.-B.	Bank-Aktien.	Dtsch. Gasgütl.	hombacherHütten
100,0000	100,0000	95,3000	100,0000	Berm. Bankvertr.	186,5000	172,5000
100,0000	100,0000	95,3000	100,0000	Berg. Märk. Bank	205,5000	144,5000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Berliner Bank	225,0000	128,2500
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Brandenburg. Bk	82,0000	170,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Chem. Cred. Akt.	117,1000	423,5000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Disconto-Comm.	105,9000	150,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Dresdner Bank	142,2500	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	East-Pr. Bk.	112,0000	113,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Essener Credit-V.	105,1000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Fürst. v. Saxe-Alb.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Göthaer Grubenw.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hamb. Hypot.-Bk.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. I.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. II.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. III.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. IV.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. V.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. VI.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. VII.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. VIII.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. IX.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. X.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XI.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XII.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XIII.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XIV.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XV.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XVI.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XVII.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XVIII.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XIX.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XX.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XXI.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XXII.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XXIII.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XXIV.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XXV.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XXVI.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XXVII.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XXVIII.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XXIX.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XXX.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XXXI.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XXXII.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XXXIII.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XXXIV.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XXXV.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XXXVI.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XXXVII.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XXXVIII.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XXXIX.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XL.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XLI.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XLII.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XLIII.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XLIV.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XLV.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XLVI.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XLVII.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XLVIII.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. XLIX.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. L.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. LI.	112,0000	139,0000
89,9000	100,0000	95,3000	100,0000	Hann. C. A. LII.	112,0000	139,0000
101,4000	100,0000	95,3000	100			